

VERSION

14 JUNI 2022

REFERENZRAHMEN FÜR DIE SCHULISCHE UND BERUFLICHE ORIENTIERUNG



**MAISON DE
L'ORIENTATION**

Deng Schoul. Däi Beruff. Deng Zukunft.



INHALT

DIESER REFERENZRAHMEN STELLT FOLGENDES VOR:

1. Die durch die schulische und berufliche Orientierung zu erreichenden Ziele
2. Die zu ergreifenden Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen
3. Die spezialisierten Dienststellen oder externen Akteure, die herangezogen werden, um über die sozioökonomische Welt zu informieren
4. Die Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinschaft in das Orientierungskonzept

Der Referenzrahmen für die schulische und berufliche Orientierung wird von der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation in Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren der Maison de l'orientation und der Abteilung für die Koordinierung der pädagogischen und technologischen Forschung und Innovation (Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogiques et Technologiques - SCRIPT) ausgearbeitet und vom Minister festgehalten.

In diesem Dokument wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Form verwendet, ohne dass damit eine Diskriminierung beabsichtigt ist.

- 1 ↗** **VORBEMERKUNGEN**
- 1.1 Vorwort
 - 1.2 Hintergrund
 - 1.3 Rechtlicher Kontext
 - 1.4 Chronologischer Verlauf der Entwicklung und der Rolle der schulischen und beruflichen Orientierung in Luxemburg

- 2 ↗** **SCHULISCHE UND BERUFLICHE ORIENTIERUNG**
- 2.1 Career Management Skills (biografische Gestaltungskompetenzen)
 - 2.2 Übergänge
 - 2.3. Aufgaben der Orientierung

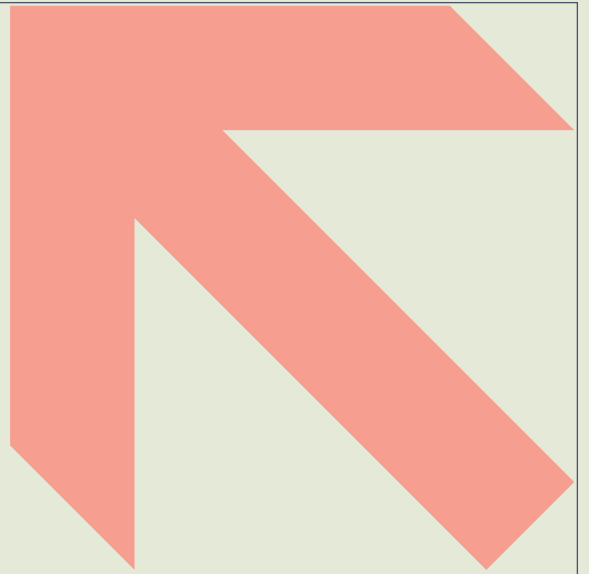
- 3 ↖** **ORIENTIERUNGSKONZEPT DER SEKUNDARSCHULEN**
- 3.1 Definition
 - 3.2 Ausarbeitung des Orientierungskonzepts
 - 3.3 Dokumentierung des Orientierungskonzepts
 - 3.4 Fünf Handlungsfelder

- 4 ↖** **EINBEZIEHUNG DER SCHULGEMEINSCHAFT**
- 4.1 „Whole School Approach“
 - 4.2 Orientierungseinheit
 - 4.3 Koordinator für Orientierung
 - 4.4 Orientierungsberater
 - 4.5 Klassenlehrer
 - 4.6 Lehrer (Régent)
 - 4.7 Mitglieder der Dienststellen für psychosoziale Beratung und schulische Begleitung (SePAS) und der sozialpädagogischen Dienste (SSE)

- 5 ↗** **STEUERUNG DER ORIENTIERUNGSKONZEPTE**
- 5.1 Entwicklung des Referenzrahmens
 - 5.2 Steuerung der Orientierungskonzepte

- 6 ↖** **DIE MAISON DE L'ORIENTATION UND IHRE BETEILIGTEN AKTEURE**
- 6.1 Die Maison de l'orientation
 - 6.2 Akteure der Orientierung
 - 6.3 Ressourcen
 - 6.4 Publikationen

- 7 ↗** **ANHÄNGE**
- 7.1 Evaluierung des Orientierungskonzepts: Qualitätskriterien
 - 7.2 Typen und Momente des Übergangs im öffentlichen Schulsystem



1. PROLOG

1.1 VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

2017 trat der erste Referenzrahmen für die schulische und berufliche Orientierung in Luxemburg in Kraft. Auf Basis dieses Dokuments, das für 5 Jahre ausgearbeitet wurde, konnten die Orientierungskonzepte der Sekundarschulen dokumentiert und auf nationaler Ebene gesteuert werden.

Seither wurden die Orientierungskonzepte unter Berücksichtigung dieses Referenzrahmens analysiert und Schlussfolgerungen hinsichtlich Entwicklungs- bzw. Verbesserungsansätze formuliert.

Heute stelle ich ein gestiegenes Bewusstsein für die ganzheitliche Dimension der Orientierung in den Sekundarschulen fest. Die Dokumentierung der Orientierungsaktivitäten und -Maßnahmen ist nun integraler Bestandteil des Schulentwicklungsplans jeder Sekundarschule. Auch die unbestrittene Wichtigkeit der Entwicklung der Career Management Skills der Jugendlichen sowie der Erwerb und der Austausch von Kenntnissen unter Fachkräften sind anerkannt. Mehrere Sekundarschulen haben erhebliche Bemühungen im Hinblick auf die Entwicklung der erforderlichen Kompetenzen unternommen, beispielsweise, indem sie den Koordinatoren für Orientierung ermöglicht haben, einen eigens für sie von der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und der Maison de l'orientation in Zusammenarbeit mit dem IFEN ausgearbeiteten Hochschullehrgang zu absolvieren.

Ziel dieser neuen Ausgabe des Referenzrahmens ist es, einige weitere Fortschritte hinsichtlich Klarstellung und Umsetzung zu erzielen. So sind die Beschreibungen der Aufgaben und Kompetenzprofile der Orientierungsberater und Koordinatoren und die Rollen der einzelnen beteiligten Akteure ausführlicher beschrieben.

Künftig werden die Career Management Skills neben den Handlungsfeldern als Bezugspunkte für die Klassifizierung der Orientierungsaktivitäten und -initiativen herangezogen. Unter Berücksichtigung der Entwicklung des Angebots der öffentlichen internationalen und europäischen Schulen in Luxemburg wird dieses Angebot fortan im Referenzrahmen systematisch berücksichtigt. Schließlich können die in einem praktischen Raster gruppierten Kriterien alle Schulen dabei begleiten, ein noch höheres Qualitätsniveau der schulischen und beruflichen Orientierung zu erreichen.

Ich möchte mich bei den teilnehmenden Sekundarschulen (LESC, LTB, LAM, LTL und MLG), der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation, dem CePAS, dem SNJ, dem SECAM, dem SCRIPT und der Abteilung für Erwachsenenbildung für die Ausarbeitung dieses neuen Referenzrahmens und beim Kollegium der Direktoren des Sekundarunterrichts für deren Unterstützung bedanken.



Claude MEISCH, Minister für Bildung,
Kinder und Jugend ©



1.2 HINTERGRUND

ÜBEREINKOMMEN ÜBER DIE RECHTE DES KINDES (UNO)

ARTIKEL 3

1. Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.

ARTIKEL 28

1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen, werden sie insbesondere

- c) allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;
- d) Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich machen;
- e) Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.

ARTIKEL 29

1. Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- d) das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten.

LUXEMBURG 2020:

NATIONALER PLAN FÜR EIN INTELLIGENTES, NACHHALTIGES UND INTEGRATIVES WACHSTUM (*PLAN NATIONAL POUR UNE CROISSANCE INTELLIGENTE DURABLE ET INCLUSIVE*)

3.4.2 BILDUNG UND AUSBILDUNG (AUSZUG)

Die Maßnahmen der Regierung im Bereich der Bildung und Ausbildung sind mittel- bis langfristig ausgerichtet und beruhen auf dem Grundsatz des lebenslangen Lernens. Sie betreffen die frühkindliche Bildung, die Grundschulbildung, die Sekundarschulbildung und die Berufsausbildung, die Hochschulbildung sowie die Erwachsenenbildung und -fortbildung. Die Herausforderungen, die es zu meistern gilt, sind die Bewahrung der Mehrsprachigkeit als Stärke der Bildungs- und Ausbildungssysteme auf allen Ebenen, die Fähigkeit der Bildungssysteme zur Integration von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit unterschiedlichem Hintergrund, die Fähigkeit der Bildungssysteme zur Überwindung von Ungleichheiten bei den Lernergebnissen und die Steigerung des Qualifikationsniveaus der Bevölkerung durch Maßnahmen, die alle Formen des Lernens einschließen und auf alle Altersgruppen ausgerichtet sind. Die eingeleiteten Reformen bilden die Grundlage für die kurz- und mittelfristige Bewältigung dieser Herausforderungen. Hinzu kommen eher bereichsübergreifende Maßnahmen, die in verschiedene Gesetze integriert sind und die Orientierung, die Förderung von fächerübergreifenden Kompetenzen, die Diversifizierung des Schulangebots, die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen, die Qualität der Bildung und Ausbildung sowie die Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildern betreffen. Eines der Hauptziele

der Berufsbildungsreform von 2008 war das Anliegen, Diskrepanzen bei den Qualifikationen zu verringern und die Kompetenzen der Jugendlichen besser auf die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt abzustimmen. Die damit zusammenhängenden Überlegungen sind auch die Grundlage für die Reformmaßnahmen in der allgemeinen Bildung, die die Organisation des Unterrichtswesens, aber auch die Orientierung der Schüler und die Förderung von fächerübergreifenden Kompetenzen betreffen.

1.3 RECHTLICHER KONTEXT

GEÄNDERTES GESETZ VOM 25. JUNI 2004 ÜBER DIE ORGANISATION DER SEKUNDARSCHULEN (LOI MODIFIÉE DU 25 JUIN 2004 PORTANT ORGANISATION DES LYCÉES)

(geändert durch das Gesetz vom 29. August 2017 über den Sekundarunterricht)

KAPITEL 2 - SEKUNDARSCHULEN

ART. 2. AUFGABE DER SEKUNDARSCHULEN

Aufgabe der Sekundarschulen ist es, die schulische Bildung zu gewährleisten und die Schüler in Ergänzung zu den familiären Aktivitäten entsprechend den Gesetzen und Vorschriften zum Sekundarschulunterricht auszubilden. Die Schüler erhalten dort eine Ausbildung mit dem Ziel, sie zu einem anerkannten Abschluss zu führen, ihnen eine Allgemeinbildung zu vermitteln, sie auf das Berufsleben vorzubereiten sowie darauf, ihre Verantwortung als Menschen und Bürger wahrzunehmen. Die Schüler werden bei ihrer persönlichen Entwicklung und Orientierung unterstützt.

GESETZ VOM 29. AUGUST 2017 ÜBER DEN SEKUNDARUNTERRICHT (LOI DU 29 AOÛT 2017 PORTANT SUR L'ENSEIGNEMENT SECONDAIRE)

ART. 3^{TER}. - KONZEPT DER SEKUNDARSCHULEN

Die Sekundarschulen gewährleisten ein gemeinsames und kohärentes Konzept, welches im Schulentwicklungsplan festgehalten wird und den örtlichen Besonderheiten der Schülerpopulation in folgenden Bereichen Rechnung trägt:

- ✦ 1° Organisation der schulischen Unterstützung im Sinne von Artikel 14;
- ✦ 2° Betreuung von Kindern oder Jugendlichen mit speziellem Förderbedarf;
- ✦ 3° psychologische und soziale Unterstützung von Schülern im Sinne von Artikel 13;
- ✦ 4° Orientierung der Schüler im Sinne von Artikel 12 Absatz 2;
- ✦ 5° Zusammenarbeit mit den Eltern der Schüler;
- ✦ 6° Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien;
- ✦ 7° schulergänzendes Angebot.

Bei Schulbeginn setzen die Sekundarschulen die Eltern und Schüler von ihrem Konzept in Kenntnis.

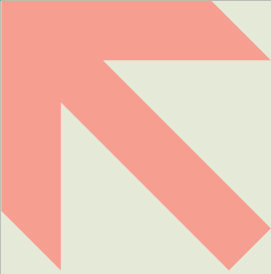
Eine großherzogliche Verordnung regelt die Modalitäten und Ziele der Ausarbeitung und Umsetzung des Schulentwicklungsplans.

GESETZ VOM 22. JUNI 2017 BETREFFEND DIE ORGANISATION DER MAISON DE L'ORIENTATION (LOI DU 22 JUIN 2017 AYANT POUR OBJET L'ORGANISATION DE LA MAISON DE L'ORIENTATION)

ART. 12

1.

Die Schulen des klassischen und des allgemeinen Sekundarunterrichts, einschließlich der privaten Bildungseinrichtungen mit vertraglichen



Vereinbarungen gemäß den Lehrplänen des öffentlichen Schulwesens in Luxemburg, im Folgenden „die Sekundarschulen“, übernehmen die schulische und berufliche Orientierung der Schüler.

Ziel des von den Sekundarschulen implementierten und an die spezifischen Bedürfnisse der Schülerpopulation angepassten Orientierungskonzepts ist es,

- über das Schulsystem und die Ausbildungswege zu informieren, einschließlich der Möglichkeiten zum Hochschulstudium in Luxemburg und im Ausland;
- den Schülern ein Kennenlernen der sozioökonomischen Welt, insbesondere des Arbeitsmarkts zu ermöglichen;
- den Schülern die nötigen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie Entscheidungen über die passenden Ausbildungswege treffen und ein persönliches Bildungsprojekt planen können.

2.

Das Orientierungskonzept muss die Vorgaben eines Referenzrahmens erfüllen, der Mindeststandards festlegt, die von den Sekundarschulen bei der schulischen und beruflichen Orientierung einzuhalten sind.

DIE ANERKANNTEN EUROPÄISCHEN SCHULEN UND DIE ÖFFENTLICHEN INTERNATIONALEN SCHULEN

Die in Luxemburg anerkannten öffentlichen internationalen Schulen unterliegen im Allgemeinen aufgrund ihrer Gründungsgesetze den Bestimmungen des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2004 über die Organisation der Sekundarschulen (z. B. Art. 4 des Gesetzes vom 26. Februar 2016 zur Gründung einer öffentlichen internationalen Schule in Differdange (*Loi du 26 février 2016 portant création d'une école internationale publique à Differdange*)). Demnach sind auch sie von diesem rechtlichen Kontext betroffen.

Zudem müssen sich die anerkannten europäischen Schulen an die unter folgendem Link einsehbaren Zulassungsbedingungen halten:

<https://www.eursec.eu/de/Accredited-European-Schools/About>.

Das Programm Berufsberatung im Sekundarbereich (S2-S7) kann unter folgendem Link abgerufen werden:

<https://www.eursec.eu/Syllabuses/2020-02-D-12-de-1.pdf>.

1.4 CHRONOLOGISCHER VERLAUF DER ENTWICKLUNG UND DER ROLLE DER SCHULISCHEN UND BERUFLICHEN ORIENTIERUNG IN LUXEMBURG

16.08.1965

ZENTRALSTELLE FÜR SCHULPSYCHOLOGISCHE BERATUNG UND SCHULORIENTIERUNG (CENTRE DE PSYCHOLOGIE ET D'ORIENTATION SCOLAIRES, CPOS)

An diesem Tag wurde die CPOS, eine Abteilung des Ministeriums für Bildung, gegründet. Ziel der CPOS war es unter anderem, die schulische und vorberufliche Orientierung und die Früherfassung von Kindern mit speziellem Förderbedarf zu organisieren.

14.10.1986

STELLUNGNAHME DES STAATSRATS

Der Staatsrat stellt fest, dass die CPOS als solche nie eingerichtet wurde und ihre Aufgaben von der Abteilung „Schulische Orientierung und Sozialdienste“ (Orientation scolaire et services sociaux, DOSS) des Ministeriums für Bildung und Jugend wahrgenommen wurden. Die DOSS ist zu dieser Zeit für die Koordination der SPOS, die schulische Orientierung, die Erstellung einer Dokumentation zum postprimären, Hochschul- und Universitätsstudium, die Gewährung von Darlehen, Zuschüssen und Stipendien, die Bereitstellung von

Studentenzimmern und die Kontrolle der Schulkantinen zuständig.
Der Handlungsbereich der CPOS sollte enger gefasst sein.

(<http://www.conseil-etat.public.lu>)

19.02.1987

BESTANDSAUFNAHME DER KOMMISSION FÜR BILDUNG, KULTUR, SPORT UND JUGEND

In ihrem Bericht vom 19. Februar 1987 stellte die Kommission für Bildung, Kultur, Sport und Jugend fest, dass die Geschichte der Orientierung in Luxemburg bis vor das Jahr 1965 zurückreicht.

Sie erinnert daran, dass der Gesetzgeber 1929 die Notwendigkeit erkannt hatte, nicht mehr schulpflichtigen Schülern eine angemessene berufliche Orientierung anzubieten. Darüber hinaus erklärt sie, dass der großherzogliche Erlass vom 30. Juni 1945 über die Einrichtung des Nationalen Arbeitsamts (*Arrêté grand-ducal du 30 juin 1945 portant création de l'Office National du Travail*) unter der Aufsicht des Arbeitsministers und der Ministerialerlass vom 2. Februar 1949 über die Einrichtung der Dienststelle für berufliche Vororientierung im Ministerium für Bildung (*Arrêté ministériel du 2 février 1949 portant création du service de préorientation professionnelle auprès du Ministère de l'Éducation Nationale*) die Grundlage für die Gesetzgebung von 1965 waren.

01.04.1987

GESETZ ZUR ORGANISATION DER ZENTRALSTELLE FÜR SCHULPSYCHOLOGISCHE BERATUNG UND SCHULORIENTIERUNG

(LOI PORTANT ORGANISATION DU CENTRE DE PSYCHOLOGIE ET D'ORIENTATION SCOLAIRE)

(aufgehoben durch das geänderte Gesetz vom 13. Juli 2006 über die Organisation der Zentralstelle für psychosoziale Beratung und Scholorientierung (*Loi modifiée du 13 juillet 2006 portant organisation du centre psycho-social et d'accompagnement scolaires*)).

Das Gesetz von 1987 legt drei Aufgaben der Zentralstelle fest, welche im Wesentlichen die schulische und berufliche Orientierung betreffen:

- 1) die psycho-pädagogische Beratung der Schüler des allgemeinen und des technischen Sekundarunterrichts sowie der Complémentaires-Klassen [die spätere berufsvorbereitende Stufe] sicherstellen und an der schulischen Orientierung der Schüler der sechsten Klasse der Grundschule mitarbeiten,
- 2) die Studierenden anlässlich des Übergangs ins Hochschulwesen bei der Wahl sowohl des Studienfachs als auch der Hochschule unterstützen und ihnen im Laufe ihres Studiums die benötigte Unterstützung bieten,
- 3) den Jugendlichen den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtern.

Artikel 2 beschreibt die damit einhergehenden Aufgaben, wie die Information der Eltern und Schüler, die Umsetzung einer systematischen und kontinuierlichen schulischen und vorberuflichen Orientierung und die Gewährleistung der Zusammenarbeit mit den vom Übergang der Jugendlichen von der Schule ins Berufsleben betroffenen öffentlichen Behörden und Dienststellen.

Durch **Artikel 3** wird eine Nationale Kommission für schulische und berufliche Information und Orientierung eingerichtet, die dafür zuständig ist, die Beziehungen zwischen allen beteiligten Akteuren herzustellen und zu aktivieren.

JUNI 2003

NATIONALER BERICHT ÜBER DIE INFORMATIONS-, ORIENTIERUNGS- UND BERATUNGS-STRATEGIEN: THEMATISCHE STUDIE ÜBER STRATEGIEN ZUR INFORMATION, BERATUNG UND ORIENTIERUNG DER OECD

Der Bericht der thematischen Studie liefert eine Kurzbeschreibung der Wirtschaft, des Arbeitsmarkts und des Bildungssystems in Luxemburg und stellt die Modalitäten der Information und Orientierung im Großherzogtum vor. Eine der wichtigsten Empfehlungen des Berichts ist die Einrichtung einer Stelle zur Koordinierung der im Bereich der beruflichen Information und Orientierung tätigen nationalen Dienststellen und die Ausarbeitung einer nationalen Strategie in Sachen berufliche Orientierung.

(https://gouvernement.lu/fr/actualites/toutes_actualites/articles/2003/06/06brasseur.html)



13.07.2006

NATIONALE KOMMISSION FÜR INFORMATION UND ORIENTIERUNG

Artikel 3 des Gesetzes vom 13. Juli 2006 über die Reorganisation der Zentralstelle für schulpsychologische Beratung und Scholorientierung (CPOS) (Loi du 13 juillet 2006 portant réorganisation du Centre de psychologie et d'orientation scolaires (CPOS)) führt die Nationale Kommission für Information und Orientierung ein.

(<http://www.legilux.lu>)

21.11.2008

ENTSCHLIESSUNG DES RATES UND DER IM RAT VEREINIGTEN VERTRETER DER REGIERUNGEN MITGLIEDSTAATEN

„Bessere Integration lebensumspannender Beratung in die Strategien für lebenslanges Lernen“.

Mit dieser EntschlieÙung werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, die Rolle der Beratung im Rahmen der nationalen Strategien für lebenslanges Lernen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung zu verstärken und die darin angeführten Leitprinzipien anzuwenden.

30.07.2010

ORIENTIERUNGSFORUM (FORUM ORIENTATION)

Im November 2007 beauftragte die Ministerin für Bildung und Berufsausbildung das nationale Forum, ein Konzept und eine nationale Strategie für Information und lebenslange schulische und berufliche Orientierung auszuarbeiten.

27.02.2012

MAISON DE L'ORIENTATION

Am 27. Februar 2012 öffnete die Maison de l'orientation ihre Türen in 58, Boulevard Grande-Duchesse Charlotte in Luxemburg-Stadt (Place de l'Étoile).

DEZEMBER 2013

BEGINN EINER POLITIK ZUR DIVERSIFIZIERUNG DES SCHULISCHEN ANGEBOTS

Zu den Leitlinien zur Schulpolitik des Regierungsprogramms von 2013 gehörte auch ein diversifiziertes schulisches Angebot, was u. a. zur Gründung von öffentlichen anerkannten europäischen und internationalen Schulen entsprechend den Empfehlungen des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend führte.

01.10.2013 - 27.11.2014

AUSTAUSCHTAGE

Der SCRIPT hat zusammen mit verschiedenen beteiligten Akteuren mehrere Austauschstage zur Orientierung organisiert:

01.10.2013 – Austauschstag für den Vorbereitungsunterricht (*régime préparatoire*)

23.05.2014 – Tag der Sekundarschulen zur schulischen und beruflichen Orientierung

27.11.2014 – Austauschstag mit Partnern der non-formalen Bildung

22.01.2015

PILOTPROJEKT „ORIENTIERUNG“, KOORDINIERT DURCH DEN SCRIPT

An diesem Tag hat der SCRIPT ein Projekt ins Leben gerufen, das die Dienststellen der Maison de l'orientation und die Sekundarschulen zur Zusammenarbeit bei der Einführung der Orientierungskonzepte der Schulen und des Referenzrahmens aufgefordert hat.

04.03.2015

GESETZENTWURF BETREFFEND DIE ORGANISATION DER MAISON DE L'ORIENTATION

Am 4. März 2015 beschloss der Regierungsrat, dieses Gesetz der Abgeordnetenkommission vorzulegen.

22.06.2017

GESETZ BETREFFEND DIE ORGANISATION DER MAISON DE L'ORIENTATION

Die Maison de l'orientation bündelt die Dienststellen für die schulische und berufliche Orientierung an einem Ort. Das Gesetz legt ihre Aufgaben fest und sieht die Einrichtung einer Koordinierungsstelle, die die Umsetzung sicherstellt, und eines Forum Orientation vor.

Der Titel des geänderten Gesetzes vom 13. Juli 2006 über die Reorganisation der Zentralstelle für schulpsychologische Beratung und Scholorientierung (CPOS) (Loi du 13 juillet 2006 portant réorganisation du Centre de psychologie et d'orientation scolaires (CPOS)) in: „Gesetz vom 13. Juli 2006 über die Organisation der Zentralstelle für psychosoziale Beratung und Scholorientierung (CePAS)“ (Loi du 13 juillet 2006 portant organisation du Centre psycho-social et d'accompagnement scolaires (CePAS)).

17.12.2019

HOCHSCHULLEHRGANG CAREERS EDUCATION AND GUIDANCE IN SCHOOLS (CEGS)

Die Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation arbeitet in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (PHNÖ) und dem Fortbildungsinstitut für das Bildungswesen (IFEN) einen Hochschullehrgang (10 ECTS) aus, um die Koordinatoren für Orientierung bei der Ausführung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

11.02.2020-25.02.2021

REFLEXIONSTAGE

Die Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation organisiert mehrere Austauschstage zu folgenden Themen:

- 11.02.2020 - Orientierung in der Unterstufe des ESC und des ESG
- 19.01.2021 - Orientierung in der Oberstufe des ESC und des ESG
- 25.02.2021 - Ansätze zur Aufnahme der Orientierung in die schulischen Programme

31.05.2021

NEUE ADRESSE UND ERÖFFNUNG DER ZENTRALEN ANLAUFSTELLE DER MAISON DE L'ORIENTATION

Seit dem 31. Mai 2021 befindet sich die Maison de l'orientation in 29, rue Aldringen in Luxemburg-Stadt.

Die acht Dienststellen der Maison de l'orientation, darunter auch drei neue Stellen, d. h. die Agentur für den Übergang in ein autonomes Leben (Agence de transition vers une vie autonome, ATVA), die Orientierungseinheit der Abteilung für Erwachsenenbildung (Service de la formation des adultes, SFA) und die Informationsstelle für Hochschulstudien des Ministeriums für Hochschulwesen und Forschung (Service information études supérieures du MESR), bieten seit dem 31. Mai 2021 eine lebenslange Orientierung an.

An diesem Tag eröffnete die Maison de l'orientation auch ihre zentrale Anlaufstelle, die aus fünf thematischen Schaltern besteht:

- Parcours scolaire [Schulische Laufbahn]
- Information jeunesse [Information Jugend]
- Études supérieures [Hochschulstudium]
- Univers des formations et métiers [Welt der Ausbildungen und Handwerke]
- Formation pour adultes [Erwachsenenbildung]

Bürger auf der Suche nach Informationen und Beratung im Rahmen ihres Studiums, ihrer Ausbildung oder ihres Berufslebens können ohne Termin hier vorbeikommen.

JULI 2021

BERICHT ÜBER DIE ANALYSE UND BEWERTUNG DER ORIENTIERUNGSKONZEPTE DER SEKUNDARSCHULEN 2017-2020

Die Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation erstellt einen Bericht über die Analyse und Bewertung der Orientierungskonzepte, die von den Sekundarschulen über einen ersten Zeitraum (2017 bis 2020) hinweg dokumentiert wurden.



2. SCHULISCHE UND BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Im Zusammenhang mit der schulischen und beruflichen Orientierung bezieht sich der Referenzrahmen auf die im Jahr 2010 vom Forum Orientation erarbeitete Definition und nicht lediglich auf die punktuellen Übergänge bzw. Entscheidungen, die zu bestimmten Zeitpunkten in der schulischen Laufbahn getroffen werden. Diese Definition steht ebenfalls in engem Zusammenhang mit dem Konzept der berufsbiografischen Gestaltungskompetenzen, der sog. Career Management Skills (CMS).

„Die Orientierung bezieht sich auf eine Reihe von Aktivitäten, die dem Bürger jederzeit die Möglichkeit bieten, seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen zu bestimmen, reflektierte Entscheidungen zu treffen, die die Wahl seiner jeweiligen Ausbildung und Weiterbildung sowie seine beruflichen Aktivitäten betreffen, und zwar mit dem Gesamtziel der Entfaltung seiner Persönlichkeit und der Entwicklung der Gesellschaft.“¹

2.1 CAREER MANAGEMENT SKILLS (BIOGRAFISCHE GESTALTUNGSKOMPETENZEN)²



DIESE PYRAMIDE, DIE AN RAHMENWERKE ANDERER LÄNDER ANGELEHNT IST, DECKT FÜNF KOMPETENZBEREICHE AB, DIE FÜR DIE KONZIPIERUNG DER SCHULISCHEN UND BERUFLICHEN LAUFBAHNEN DER SCHÜLER UNABDINGBAR SIND.

Die Career Management Skills bilden ein Leitprinzip der schulischen und beruflichen Orientierung. Sie müssen integraler Bestandteil jedes Lehrplans sein und bei den Lernzielen der einzelnen Schulfächer berücksichtigt werden.

Das Konzept der Career Management Skills beruht auf einer grundlegenden Feststellung: in den letzten Jahrzehnten sind die Laufbahnen und die Komplexitäten der Arbeitswelt gestiegen. Die Entwicklung von Career Management Skills bei jedem Einzelnen ist eine der wesentlichen Antworten auf diese Herausforderungen.

Die Career Management Skills beziehen sich auf eine Reihe von Fähigkeiten, die Einzelne und Gruppen in die Lage versetzen, in strukturierter Weise Informationen über sich selbst und über Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten zu sammeln, zu analysieren und systematisch zu verknüpfen, sowie die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und Veränderungen und Übergänge zu bewältigen³.

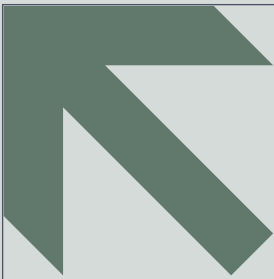
Die schulische und berufliche Orientierung in den Sekundarschulen beschränkt sich demnach nicht auf die Vorbereitung der Schüler, zu einem bestimmten Zeitpunkt die richtigen Entscheidungen zu treffen, sondern die Schulen helfen den Schülern auch dabei, die Fähigkeiten zu entwickeln, die sie benötigen, um an Momenten des Übergangs in allen Lebensabschnitten ihren Weg zu finden, um den Entscheidungsprozess zu bewältigen und mit Änderungen zurechtzukommen.

Daher achten sie darauf, den Schülern einen an ihr Alter und ihre (Lebens) Situationen angepassten Zugang und entsprechende Lernmöglichkeiten zu bieten, um die Entwicklung von Career Management Skills zu fördern.

Die drei Kompetenzbereiche, die den **Sockel** der Pyramide bilden, stellen die vor der Entscheidungsfindung benötigten Grundkenntnisse dar. Sie beinhalten die für die Erforschung dieser drei Kompetenzbereiche erforderlichen Kompetenzen in Sachen Selbstreflexion und Recherche. Im Bereich „Sich selbst kennenlernen“ spielt die Arbeit zum Thema Identität und Aufbau eines positiven Selbstbilds eine grundlegende Rolle im Hinblick auf alle schulischen und beruflichen Entscheidungen: Die Ausarbeitung eines kohärenten und nachhaltigen schulischen und beruflichen Orientierungsprojekts ist in der Tat ein Bild davon, wie der Schüler sich selbst in der Zukunft sieht.

² Die Career Management Skills (biografische Gestaltungskompetenzen) entsprechen dem europäischen Konzept der Career Management Skills.

³ Vuorinen, Watts 2014: ELGPN Policy Briefing, Entwicklung einer Strategie zur Lebensbegleitenden Beratung: Eine Europäische Handreichung



Der **Mittelteil** betrifft die methodische Komponente der Entscheidungsfindung, das Verständnis der persönlichen Entwicklungsprozesse und den Erwerb der Kompetenzen in Sachen Entscheidungsfindung.

Die **Spitze** der Pyramide bezieht sich auf die zur erfolgreichen Absolvierung der späteren Übergänge und beruflichen Laufbahnen benötigten Kompetenzen des 21. Jahrhunderts. Diese lassen sich mit folgenden Schlüsselkompetenzen zusammenfassen:

- ✓ Multiliteracy-Kompetenz
- ✓ Selbstkompetenz
- ✓ Transformative Kompetenz
- ✓ Sozialkompetenz.⁴

Auch die Denkkompetenz gehört zu den Schlüsselkompetenzen. Sie entspricht in erster Linie der Mitte der Pyramide „Lernen, Entscheidungen zu treffen und seine Projekte zu planen“ ».

Der Sockel und der Mittelteil stellen demnach den tatsächlichen „Orientierungsprozess“ dar: Informationen über sich selbst, die Arbeitswelt und die Ausbildungsmöglichkeiten sammeln, darüber nachdenken, sie im Laufe des Prozesses vertiefen und in seine Entscheidungen einfließen lassen. Sie beinhalten auch die drei in Artikel 12 des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2004 über die Organisation der Sekundarschulen verankerten Ziele, nämlich:

ZIEL DES VON DEN SEKUNDARSCHULEN IMPLEMENTIERTEN UND AN DIE SPEZIFISCHEN BEDÜRFNISSE DER SCHÜLERPOPULATION ANGEPASSTEN ORIENTIERUNGSKONZEPTS IST ES:

- ✓ 1. über das Schulsystem und die Ausbildungswege zu informieren, einschließlich der Möglichkeiten zum Hochschulstudium in Luxemburg und im Ausland;
- ✓ 2. den Schülern ein Kennenlernen der sozioökonomischen Welt, insbesondere des Arbeitsmarkts zu ermöglichen;
- ✓ 3. den Schülern die nötigen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie Entscheidungen über die passenden Ausbildungswege treffen und ein persönliches Bildungsprojekt planen können.

Die Entwicklung der von der Spitze der Pyramide betroffenen Kompetenzen geht über den Orientierungsprozess im engeren Sinne hinaus. Trotzdem sind einige Elemente dieser Kompetenzen für die Beherrschung und die erfolgreiche Absolvierung der Übergangsphasen unabdingbar.

2.2 DIE ÜBERGÄNGE

Unter „Übergängen“ verstehen wir die Schlüsselphasen der einzelnen schulischen Etappen, in denen alle Schüler Entscheidungen über die gewählten Schulzweige, ihren Ausbildungsweg oder ihr Studium treffen müssen. Diese Phasen sind durch Unsicherheit und große Umstellungen gekennzeichnet, die oft mehrdimensional sind und ihre Ursache in einem Bruch mit einer früheren Lebensweise haben. Der Übergang erfordert daher eine intensivere individuelle Unterstützung, insbesondere für Jugendliche aus sogenannten Risikogruppen.

Im Allgemeinen ermöglicht die Entwicklung der Career Management Skills dem Schüler, die Übergänge, auf die er in seiner beruflichen Laufbahn stößt, zu meistern. Der Übergang erfolgt, wenn möglich, mit einer individuellen Unterstützung oder Betreuung seitens der zuständigen Akteure im Dienst des Schülers.

Die systematische Vorbereitung der in der schulischen Laufbahn vorgesehenen Übergänge und Entscheidungen ist integraler Bestandteil der schulischen und beruflichen Orientierung. Gleichzeitig ist es wichtig, auf die Betreuung und Unterstützung der Schüler, die neu in einer Schule bzw. einem Bildungsweg sind oder vor unvorhergesehenen Abbrüchen oder Wechseln der Laufbahn stehen, zu achten (siehe Anhang II - Arten und Momente des Übergangs im öffentlichen Schulsystem).

4

Nähere Informationen sind der vom SCRIPT ausgearbeiteten Beschreibung der Schlüsselkompetenzen zu entnehmen: <https://curriculum.lu/vvcc>.

2.3 AUFGABEN DER ORIENTIERUNG

Im Rahmen der Orientierung, die als lebenslanger Prozess betrachtet wird, kommt der nationalen Bildung eine Schlüsselrolle zu. Sie muss die Schüler dazu befähigen und dabei unterstützen, ihre schulischen, universitären, beruflichen, aber auch persönlichen Entscheidungen treffen zu können.

Es gibt vier Aufgaben, die zur Entwicklung der Career Management Skills und zur Vorbereitung der Übergangsphasen beitragen und nicht unbedingt einer vordefinierten Chronologie und Hierarchie folgen⁵:

➤ 1. Analyse (Beratung)

Die Aufgabe „Analyse“ soll die Orientierung der Jugendlichen konkretisieren und erleichtern. Sie hilft, individuelle Problemstellungen näher zu betrachten und zu strukturieren (ggf. unter Einsatz von Diagnoseinstrumenten in Zusammenarbeit mit spezialisierten Dienststellen), wobei der Schwerpunkt auf dem Kern der jeweiligen Fragestellung liegt und die zu erreichenden Ziele definiert werden. Es ist wichtig, alle verfügbaren Ressourcen in Betracht zu ziehen, um den passenden Weg zu ermitteln.

➤ 2. Information

Das Hauptziel der Information ist die Vermittlung von Wissen durch die Mitteilung neuer Informationen und die Ergänzung des Wissens der Schüler. Zudem wird darauf geachtet, dass das Wissen entsprechend verstanden wird.

➤ 3. (Lebenslange) Entscheidungsfindung

Die „Entscheidungsfindung“ bezieht sich auf Prozesse, anhand derer die Schüler sich ihrer körperlichen, geistigen und kognitiven Fähigkeiten und Talente bewusst werden können, um auf dieser Grundlage einen Beruf oder Ausbildungsweg zu wählen.

Diese Komponente hilft den Schülern, ihre persönlichen Pläne in den Vordergrund zu stellen und zugleich die externen Faktoren zu berücksichtigen, die die Wahl der Ausbildung und des Berufs beeinflussen. Sie hilft den Lernenden, Alternativen in Betracht zu ziehen und reflektierte Entscheidungen über ihren Ausbildungsweg zu treffen, wobei auch motivationale und emotionale Faktoren, die diese Entscheidungen beeinflussen, insbesondere Versetzungsbeschlüsse und -entscheidungen, Berücksichtigung finden.

➤ 4. Begleitung

Unter Begleitung verstehen wir die Teilnahme an einem Prozess der Entwicklung von Career Management Skills, wobei die Person auf professionelle Weise begleitet wird, Feedback erhält und ermutigt wird, sich selbst kennenzulernen und ihren eigenen Weg zu gehen. Dazu gehören die Ermutigung zur Entdeckung der Berufswelt, die Entwicklung neuer Kompetenzen sowie die Vermittlung dieser Kompetenzen.

Die vier Aufgaben sind maßgeblich für die Gewährleistung des globalen Ausmaßes der Orientierung. Für die Referenzierung der Aktivitäten erscheint jedoch eine Aufteilung nach den Career Management Skills einfacher zugänglich.

5



3. ORIENTIERUNGSKONZEPT DER SEKUNDARSCHULEN

3.1 DEFINITION

Das Orientierungskonzept ist eines der sieben Konzepte⁶ der Sekundarschule im Rahmen der Schulentwicklung. Es soll⁷:

- ✚ 1. über das Schulsystem und die Ausbildungswege informieren, einschließlich der Möglichkeiten zum Hochschulstudium in Luxemburg und im Ausland;
- ✚ 2. den Schülern ein Kennenlernen der sozioökonomischen Welt, insbesondere des Arbeitsmarkts, ermöglichen;
- ✚ 3. den Schülern die nötigen Kompetenzen vermitteln, damit sie Entscheidungen über die passenden Ausbildungswege treffen und ein persönliches Bildungsprojekt planen können.

Das Orientierungskonzept ist ebenfalls integraler Bestandteil der Identität der Schule, die von der Schulgemeinschaft geteilt und gelebt wird. Die Maßnahmen der gesamten Schulgemeinschaft sind im Einklang mit dem vorliegenden Referenzrahmen im Orientierungskonzept dokumentiert.

Es besteht aus einem Aktionsplan, der den im vorliegenden Referenzrahmen definierten Mindeststandards entspricht und den sich jede Schule gibt.

⁶
1. Die Organisation von Nachhilfeunterricht;
2. Die Betreuung von Kinder mit besonderen/spezifischen Bedürfnissen;
3. Die schulpsychologische Betreuung der Schüler;
4. Die Orientierung der Schüler;
5. Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Schüler;
6. Die Integration von IKT;
7. Das außerschulische Angebot.

⁷
Art. 12 des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2004 über die Organisation der Sekundarschulen

3.2 AUSARBEITUNG DES ORIENTIERUNGSKONZEPTS

Jede Sekundarschule arbeitet ein Orientierungskonzept aus, das sie anhand des Systems „edVance“ dokumentiert. Diese Dokumentierung ermöglicht der Schule, ihr Konzept zu planen und umzusetzen.

Zunächst wird – entsprechend der Regeln des Projektmanagements – die aktuelle Situation an der Schule analysiert. Dazu kann die Sekundarschule verschiedene Instrumente nutzen, insbesondere ihr schulisches Angebot, ihre Schulcharta, eine Aufstellung ihrer Projekte, die Schulorganisation, aber auch eine Analyse ihrer Schülerpopulation und ihrer Bedürfnisse, die im „Schulbericht“ (*rapport lycée*) vorgesehen sind.

Im System „edVance“ werden die in jeder Schule bestehenden Orientierungsaktivitäten in das „formulaire DO“ eingetragen. Anschließend wird die Situation beurteilt, und es werden gegebenenfalls neue Maßnahmen als Ergänzung des schulischen Angebots geplant.

Für eine nachhaltige Arbeitsweise ist es für die Orientierungseinheit empfehlenswert, Beschreibungen für die einzelnen Maßnahmen zu erarbeiten und sie in das Orientierungskonzept zu übernehmen.

Im Sinne des Qualitätsmanagements müssen die Maßnahmen und das Konzept regelmäßig bewertet und angepasst werden, dies beispielsweise anhand von Qualitätskriterien (siehe Anhänge dieses Referenzrahmens).

3.3 DOKUMENTIERUNG DES ORIENTIERUNGSKONZEPTS

Die Dokumentierung des Orientierungskonzepts einer Sekundarschule beinhaltet die über das Tool „edVance“ erfassten Angaben. Der Inhalt betrifft:

3.3.1 SCHÜLERPOPULATION

- ✓ schulisches Angebot der Sekundarschule
- ✓ Merkmale der Schülerpopulation (vom SCRIPT bereitgestellt)
- ✓ schulische Laufbahnen der Schüler (vom SCRIPT bereitgestellt)
- ✓ spezifische Bedürfnisse der Schülerpopulation (vom SCRIPT bereitgestellt)

3.3.2 ORGANISATION UND PRIORITÄTEN DER SCHULE IM BEREICH DER ORIENTIERUNG

(im Bereich „Orientierungsprofil“ über das System „edVance“ einzugeben)

- ✓ Orientierung im Schulprofil/in der Schulcharta
- ✓ Zusammensetzung der Orientierungseinheit
- ✓ Zusammenarbeit der verschiedenen Dienststellen und Akteure der Schule im Bereich der Orientierung
- ✓ Aufteilung der Aufgaben und Freistellungen (*décharges*) für die Orientierung
- ✓ Strategie für den Erwerb und den Austausch von Kenntnissen über die schulische und berufliche Orientierung (Ausbildungsstrategie, Heranführen von neuen Orientierungsakteuren an ihre Aufgaben, Organisation der Informationen, Bereitstellung von intern geteilten Leitfäden und Ressourcen usw.)
- ✓ Projekte im Zusammenhang mit der Orientierung (Schulprojekte, Innovationsprojekte im Bildungsbereich usw.)
- ✓ Partner der Schule (vgl. Abschnitte 3.4.4. und 3.4.5. dieses Referenzrahmens)
- ✓ Planung der Verfügbarkeiten der Orientierungslehrer (*enseignants-orienteurs*) und der entsprechenden Dienststellen zur Beratung und Begleitung der Schüler
- ✓ vorgesehene Mittel, um den Schülern zu ermöglichen, ihre Erfahrungen, Reflexionen sowie Schlüsselphasen ihres Orientierungsprozesses zu dokumentieren (Portfolio, Orientierungsheft, elektronische Akte usw.)
- ✓ usw.

3.3.3 VERFAHREN UND MASSNAHMEN DER SCHULE IM BEREICH DER ORIENTIERUNG

- ✓ Für jede pro Schulzyklus ausgeführte Maßnahme wird ein Formular ausgefüllt, wobei die betreffende Maßnahme den fünf in Nummer 2.1⁸ genannten Kompetenzbereichen und den fünf in Nummer 3.4 genannten Handlungsfeldern entsprechen muss.



Das Formular gibt Auskunft über:

- die Beschreibung der Maßnahme,
 - die betroffenen Schüler (z. B. alle Schüler, Schüler mit spezifischem Förderbedarf, potenzielle Schulabbrecher usw.),
 - die betroffenen Klassen
- ✎ Beurteilung der durchgeführten Maßnahmen

Der Koordinator für Orientierung der Schule stellt sicher, dass das Orientierungskonzept im System „edVance“ eingegeben wird und der Schulgemeinschaft sowie der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation zugänglich ist. Die Dokumentation muss regelmäßig und mindestens einmal pro Jahr aktualisiert werden.

3.4 FÜNF HANDLUNGSFELDER⁹

Sie sollen sicherstellen, dass die Maßnahmen:

- ✎ den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden;
- ✎ alle Schüler während ihrer gesamten Schulzeit erreichen;
- ✎ von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft unterstützt werden;
- ✎ nachhaltig im Profil und im Angebot der Schule verankert sind.

Die Maßnahmen werden mithilfe der fünf unten aufgeführten Handlungsfelder ermittelt. Dabei können Maßnahmen mehr als einem dieser Handlungsfelder zugeordnet werden.

Die Fachkräfte im Bereich der Orientierung verfügen über spezielle Maßnahmen, die auf einer von der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation verwalteten Online-Plattform für professionellen Austausch und Information zu finden sind.

1. Curriculare Aktivitäten

Alle Sekundarschulen organisieren Orientierungsaktivitäten, die im Rahmen des Stundenplans stattfinden, und zwar in Form von:

- ✎ Tutoratstunden;
- ✎ Optionen und Wahlpflichtfächern;
- ✎ Aktivitäten in den Unterrichtsfächern, die sich mit Aspekten des gesellschaftlichen Lebens, der Wirtschaft, der schulischen und/oder universitären Ausbildung und der Rolle des Schülers darin befassen, sowie Aktivitäten, die die Career Management Skills und die Schlüsselkompetenzen fördern;
- ✎ Verwendung eines Orientierungshefts (carnet d'orientation) oder Portfolios während der gesamten schulischen Laufbahn des Schülers. Es wird empfohlen, um den Schülern bei seinen Orientierungsentscheidungen zu unterstützen. Diese Dokumentation ermöglicht ihm, seine Aktivitäten, Erfahrungen, Reflexionen und Bewertungen zu sammeln und zu veranschaulichen. Sie kann auch als Unterlage für die Gespräche mit den Eltern dienen.
- ✎ usw.¹⁰

2. Extra-curriculare Aktivitäten

Alle Sekundarschulen organisieren Aktivitäten zur Orientierung, die außerhalb des Stundenplans stattfinden, und zwar in Form von:

- ✎ außerschulischen und schulergänzenden Aktivitäten;
- ✎ Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Besichtigungen;
- ✎ Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Praktika;
- ✎ usw.¹¹

3. Partnerschaft mit den Eltern der Schüler

Eltern haben großen Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Kinder. Daher müssen die Information und Konsultation der Eltern im Rahmen der in geltenden Gesetzen, Regelungen und Weisungen vorgesehenen Gespräche in

⁹ angepasst im Sinne von: Leitfaden Berufsorientierung, Gütersloh, Bertelsmannstiftung, 2012

¹⁰ Weitere Beispiele für Aktivitäten sind auf der Austauschplattform für Orientierungsfachkräfte zu finden.

¹¹ vgl. Fußnote 10

das Orientierungskonzept der Schulen einfließen. Zudem werden zusätzliche Strategien in der Schule entwickelt, um eine Partnerschaft mit den Eltern aufzubauen und die Mittel bereitzustellen, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Folgende Maßnahmen tragen zu einer guten Partnerschaft mit den Eltern der Schüler bei:

- Information der Eltern über die Orientierungsetappen und -maßnahmen;
- regelmäßige Gespräche mit derselben Person (z. B. Klassenlehrer oder Tutor, Aushändigung von Bilanzen), um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen (diese Person sollte wenn möglich länger als ein Schuljahr dieselbe bleiben, um ein Klima des Vertrauens zu schaffen);
- Gespräche zwischen Lehrer(n) oder Tutor(en) des Schülers, dem Schüler und seinen Eltern, in denen der Schüler seine Fortschritte und Projekte - wenn möglich anhand seines Portfolios - darlegen und über seine nächsten Schritte entscheiden kann;
- Aufgaben, bei denen die Eltern einbezogen werden: (z. B. zum Thema Selbst- und Fremdbild; Einladung der Eltern, um ihre Berufe vorzustellen);
- usw.¹³

4. Partnerschaft mit Wirtschaftsakteuren

Um reflektierte Entscheidungen treffen zu können, müssen die Schüler mit der Berufswelt in Kontakt treten. Daher sollten die Teilnahme an Orientierungspraktika und Besichtigungen gefördert und die Schüler aktiv dazu ermutigt werden. Zudem ist es wichtig, die Schule für externe Partner zu öffnen und diese in die Sekundarschulen einzuladen. Die Schulen müssen ihre Netzwerke ausbauen und sicherstellen, dass die Partner so gut wie möglich informiert und integriert sind. Zugleich sollten die Schulen ihnen Feedback zu den organisierten und durchgeführten Maßnahmen geben.

Im Rahmen der Erkundung der Arbeitswelt kommt den Betriebspraktika eine große Bedeutung zu.

Ihre Wichtigkeit für die Lebensentscheidungen der Schüler wurde durch mehrere Studien belegt, insbesondere, wenn die Praktika infolge einer ersten Erkundungsphase (Selbstkenntnis, Recherchen über die Berufe und die Entwicklung der Arbeitswelt und Abstecken von Interessengebieten) stattfinden.

Durch Praktika können die Schüler den beruflichen Kontext und die vielfältigen Facetten eines Berufs entdecken. Die Ergebnisse der Selbstreflexion und die Vorstellungen von den Unternehmen und Berufen werden auf die Probe gestellt und ergänzt. Praktika tragen auch dazu bei, sich selbst besser kennenzulernen, eine eigene Identität aufzubauen, die Selbstständigkeit zu fördern und Zukunftsprojekte auszuarbeiten. Die gewonnenen Erfahrungen können den Schülern dabei helfen, die Motivation (wieder) zu finden, um ihre schulischen und/oder beruflichen Projekte fortzuführen.

Unter diesem Gesichtspunkt ermutigen die Schulen alle Schüler unabhängig von ihrem Bildungsstand und -weg, im Rahmen von Betriebspraktika Erfahrungen zu sammeln. Sowohl für freiwillige als auch für Pflichtpraktika werden qualitativ hochwertige Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung organisiert.

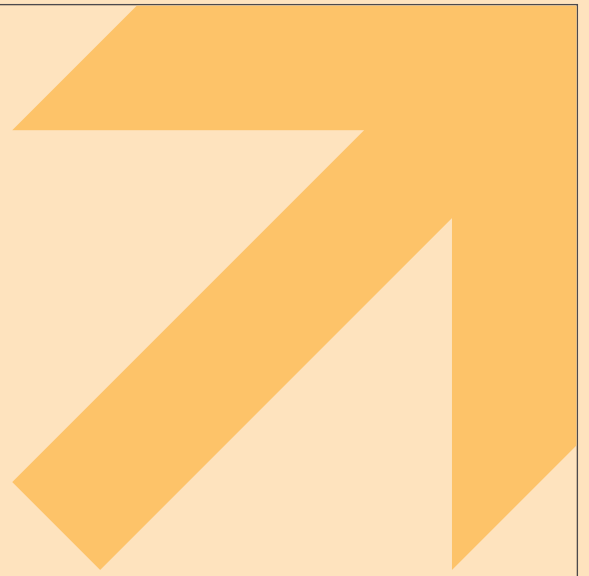
Diese Erfahrungen werden anerkannt und in den Orientierungsprozess des Schülers integriert.

5. Sonstige Partnerschaften

Jede Schule verfügt über ein Netzwerk von Partnern, unter anderem für Fragen die Orientierung betreffend. Zu diesem Netzwerk können neben den verschiedenen Akteuren der Maison de l'orientation die einzelnen Kompetenzzentren, die in die Bildung oder Betreuung der Schüler der jeweiligen Sekundarschule einbezogen sind, gehören. Andere Netzwerkpartner können Vereinigungen, Institutionen sowie öffentliche oder private Dienststellen sein, die einen Mehrwert für die Orientierung der Schüler bieten, sei es durch Information, Beratung, Orientierung oder Begleitung. Die Sekundarschulen unterhalten im Rahmen ihrer Orientierungsarbeit eine enge Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern der Grundschulen.

¹²
nach dem Modell der
„KEL-Gespräche“ in
Österreich

¹³
vgl. Fußnote 8



4. EINBEZIEHUNG DER SCHUL- GEMEINSCHAFT

4.1 « WHOLE SCHOOL APPROACH »

Die Orientierung der Schüler hat für die Schule hohe Priorität. Aus diesem Grund müssen alle spezialisierten Dienststellen, alle Lehrkräfte und die Schulleitung ihre Durchführung gewährleisten, ohne dabei zu vergessen, dass jeder Schüler nach seinem eigenen Rhythmus und gemäß seinen persönlichen speziellen Bedürfnissen und Zielen vorankommt.

Die Sekundarschulen fördern einen differenzierten und individuellen Ansatz, der von der Schulgemeinschaft unterstützt wird, und achten darauf, dass jeder Schüler in seiner Entwicklung und bei seinem persönlichen Projekt unterstützt wird. In diesem Zusammenhang ist es von äußerster Wichtigkeit, nicht nur den intellektuellen und kulturellen Hintergrund, sondern auch die Lebensphase, in der sich der Schüler befindet, zu berücksichtigen, um einen Gesamtüberblick über seine Situation und seine Auffassung von sich selbst zu bekommen. Demzufolge dürfen die Entscheidungen des Jugendlichen sein schulisches

und berufliches Projekt betreffend nicht nur unter Berücksichtigung seiner Ergebnisse und Interessen betrachtet werden, sondern es muss darauf geachtet werden, dass das Projekt an sein eigenes Ökosystem angepasst ist.

Der pädagogische Rahmen in Sachen Orientierung dient dazu, den Bedürfnissen der Schüler Rechnung zu tragen und sicherzustellen, dass die von der gesamten Schulgemeinschaft unterstützten Ansprechpartner (insbesondere die Orientierungseinheiten) über die notwendigen Mittel verfügen, um das allgemeine Orientierungskonzept ihrer jeweiligen Schule umzusetzen.

Jeder Ansprechpartner der Schüler wird für die Notwendigkeit, dass die Schüler ein positives Selbstbild entwickeln, sowie für die Achtung vor sich selbst und anderen (Empowerment) sensibilisiert.

Um Geschlechterstereotypen von klein auf entgegenzuwirken, müssen Schulen es zudem auch als ihre grundlegende Aufgabe ansehen, die Chancengleichheit von Mädchen und Jungen zu gewährleisten. Deshalb ist der Grundsatz der Geschlechtsneutralität ein integraler Bestandteil der Arbeitskonzepte der Lehrkräfte und Orientierungsberater auf allen Ebenen der schulischen und beruflichen Orientierung.

4.2 ORIENTIERUNGSEINHEIT ¹⁴

Die Schulleitung richtet in der Schule eine Orientierungseinheit ein, die sich aus mindestens zwei Mitgliedern des Lehrpersonals, mindestens zwei Mitgliedern des psycho-sozio-educativen Personals und mindestens einer Lehrkraft des Vorbereitungsunterrichts (*régime préparatoire*) zusammensetzt, falls das Angebot der Schule diesen umfasst.

Sie kann vom Schulleiter bis zu einer Maximalanzahl von 10 Personen, bestehend aus den oben genannten Mitarbeitern sowie Mitgliedern der Schulleitung, vervollständigt werden. Die Orientierungseinheit kann bei ihrer Arbeit auch vom Verwaltungspersonal der Schule unterstützt werden. Ihre Zusammensetzung, Rolle und Aufgaben sind der Schulgemeinschaft bekannt.

Die Schulleitung achtet darauf, dass die Mitglieder der Orientierungseinheit und alle anderen an der Umsetzung des Orientierungskonzepts beteiligten Personen über ausreichende Ressourcen und Zeit verfügen, um die von diesem Referenzrahmen vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen.

Die Orientierungseinheit ist für die Umsetzung des Konzepts für die schulische und berufliche Orientierung gemäß dem Referenzrahmen verantwortlich. Die Schüler und Lehrer werden über die Verfügbarkeit ihrer Mitglieder in Kenntnis gesetzt. Falls die Schule die Möglichkeit hat, ihrer Orientierungseinheit eigene Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, findet die gesamte Schulgemeinschaft alle Ratschläge und Informationen in Sachen schulische und berufliche Orientierung an einem Ort.

Naturgemäß steht die schulische und berufliche Orientierung in engem Zusammenhang mit anderen transversalen Herausforderungen, denen die Schulen sich stellen müssen (Schulabbruch, Inklusion von kürzlich angekommenen Schülern oder Schülern mit spezifischem Förderbedarf, Digitalisierung und Medienerziehung und Bildung für nachhaltige Entwicklung). Die Orientierungseinheit bezieht diese Herausforderungen unter Berücksichtigung ihres Kompetenzbereichs in ihre Aufgaben ein. Sie arbeitet ggf. eng mit den spezialisierten Dienststellen der Schule zusammen. Einige dieser Herausforderungen können zu einer Bereicherung der Orientierungsarbeit mit den Schülern führen.

Die Mitglieder der Orientierungseinheit werden von der Schulleitung bei ihrer Arbeit gefördert und von anderen Aufgaben freigestellt, um Weiterbildungsmodule im Zusammenhang mit ihrem beruflichen Entwicklungsbedarf (mindestens 8 Stunden pro Jahr) besuchen zu können. Die Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation entwickelt Weiterbildungspläne für die Orientierungseinheiten und baut in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsinstitut für das Bildungswesen (IFEN) das Weiterbildungsangebot weiter aus.

¹⁴

Art. 12 des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2004 über die Organisation der Sekundarschulen

4.3 KOORDINATOR FÜR ORIENTIERUNG¹⁵

Der Schulleiter ernennt unter den Mitgliedern der Orientierungseinheit einen Koordinator, der für die Koordination der Orientierung und der Einheit zuständig ist.

Er ist der Korrespondent und der Ansprechpartner für die Maison de l'orientation in der Schule. Er stellt auch die Analyse und die Ausarbeitung des Orientierungskonzepts sicher.

Der Koordinator für Orientierung nimmt mindestens einmal pro Jahr an einer Konzertierungssitzung mit der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation teil, die von dieser einberufen wird.

Die von der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation angebotene Weiterbildung „Careers education and guidance in schools“ unterstützt die Koordinatoren bei der Ausführung ihrer Aufgaben.

4.3.1 ALLGEMEINES PROFIL

Der Koordinator für Orientierung

- ✎ meldet sich freiwillig;
- ✎ stellt die Verbindung zwischen dem Orientierungskonzept und den transversalen Aufgaben der Schule her, insbesondere mit denjenigen, die mit der Inklusion und Integration aller Schüler zu tun haben;
- ✎ ist Mitglied der Orientierungseinheit;
- ✎ wird als Partner der Schulleitung wahrgenommen und agiert als Sprachrohr gegenüber der Schulleitung und Schulgemeinschaft für die Orientierung;
- ✎ ist ausreichend verfügbar, um die oben beschriebenen Aufgaben wahrzunehmen;¹⁶
- ✎ nimmt Weiterbildungen in Anspruch, falls er nicht bereits über Praxiserfahrung in der Orientierung verfügt.

¹⁵

Art. 12 des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2004 über die Organisation der Sekundarschulen

¹⁶

d. h. erforderliche Freistellungen für die Lehrkräfte; für die Mitglieder mit psychosozialen/sozialpädagogischen Funktionen beeinträchtigt die Koordinationsaufgabe nicht die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im SePAS und im SSE.

KOMPETENZPROFIL:¹⁷

Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhaltensweisen des Koordinators für Orientierung in Bezug auf:

DIE ZIELGRUPPE	DEN PROZESS	DAS SOZIALE, WIRTSCHAFTLICHE UND BILDUNGSUMFELD	SEIN BERUFLICHES UMFELD	SICH SELBST
<ul style="list-style-type: none"> → kennt das Profil und die Schülerpopulation seiner Schule sowie die sich daraus ergebenden Bedürfnisse; → kennt die derzeitigen Studien zur Situation der Jugendlichen in Luxemburg / derzeitigen Schülergeneration; → kennt die Bedürfnisse der Jugendlichen im Übergangsprozess und die Faktoren, die die Lebensentscheidungen beeinflussen, und diejenigen im Zusammenhang mit der Gefahr der schulischen Exklusion, einschließlich der Persönlichkeits-theorien; → kennt die Risikofaktoren im Zusammenhang mit Schulabbrüchen; → kennt die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen, um ihre schulische Eingliederung und Inklusion zu gewährleisten; → versteht den Jugendlichen als Selbst-Akteur seiner Entscheidungen. 	<ul style="list-style-type: none"> → hat Kompetenzen in den Bereichen Teamarbeit, Organisation, Kommunikation, Betreuung von schulischen Entwicklungsprozessen (Change Management) und Projektmanagement; → kann mit den schulischen Akteuren und externen Partnern kommunizieren, Gespräche und Austauschprozesse führen; → kennt die Qualitätskriterien und Erfolgsfaktoren; → kennt die pädagogischen Methoden, um die Career Management Skills der Schüler zu entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> → hat das erforderliche Wissen, je nach Zielgruppe der Schule, zu folgenden Themen: <ul style="list-style-type: none"> → Orientierung, → Schulsystem, → Weg zum Studium, → Entwicklung der Arbeitswelt (in Luxemburg), → lebenslanges Lernen (seine Bedeutung und ggf. seine Angebote), → Merkmale der Laufbahnen/ Bildungswege, Biografien, Übergänge im 21. Jahrhundert. 	<ul style="list-style-type: none"> → kennt den gesetzlichen Rahmen der Orientierung in der Sekundarschule sowie den Referenzrahmen; → kennt die Partner der schulischen und beruflichen Orientierung in Luxemburg und ggf. in der Großregion (Berufskammern, Dienststellen und Partner der Maison de l'orientation, spezialisierte Vereinigungen usw.); → kennt die Informationsquellen; → hat den Überblick über die Aufgaben, Aufträge und Projekte der Kollegen, die zur Orientierung und zur Entwicklung der Career Management Skills der Schüler seiner Schule beitragen; → kennt das IFEN und seine Website, um das Angebot an Schulungen für Orientierungsberater einzusehen. 	<ul style="list-style-type: none"> → ist sich seiner Rolle, seiner Aufgaben und ihrer Grenzen bewusst; → hat einen reflexiven Ansatz betreffend seiner eigenen schulischen Laufbahn, seine Sozialisation und seine Werte; → hat eine sensible Herangehensweise an die Vielfalt und die Bedürfnisse der von schulischer Exklusion gefährdeten Jugendlichen; → ist offen für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung und die Suche nach Informationen; → kennt und berücksichtigt die Regeln beruflicher Ethik

¹⁷ Professionell beraten: Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Petersen, Schiersmann, Weber, 2014.

Beruf und Beschäftigung. Nfb, Universität Heidelberg Schiersmann et al (Hg) 2014

NICE Handbuch für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Beratern in Bildung, Beruf und Beschäftigung,

Träger des „Network for Innovation in Career Guidance and Counselling in Europe (NICE)“, Christiane Schiersmann, 2014

Être conseiller dans une Cité des métiers, Réseau des Cités des métiers, 2009.

4.3.2 AUFGABEN

Der Koordinator für Orientierung:

- ✓ beruft die Sitzungen der Orientierungseinheit ein und leitet diese;
- ✓ koordiniert die Umsetzung des Orientierungskonzepts;
- ✓ bestimmt und evaluiert die Bedürfnisse der Schule im Bereich der Orientierung;
- ✓ weist den anderen Mitgliedern der Orientierungseinheit die Aufgaben zu;
- ✓ hat Zugriff auf die Austauschplattform (plateforme d'échanges) für Orientierungsfachkräfte, trägt zum Informationsaustausch auf dieser Plattform bei und verwaltet die Zugriffe für die Mitglieder seiner Schulgemeinschaft;
- ✓ nimmt an Weiterbildungen zum Thema schulische und berufliche Orientierung teil;
- ✓ ist die Kontaktperson
 - der Mitglieder der Schulgemeinschaft in Fragen der Orientierung (interne Kommunikation);
 - der Maison de l'orientation (externe Kommunikation);
 - anderer Partner (andere Schulen, Berufskammern usw.) (externe Kommunikation).

Die Aufgaben werden von den folgenden Akteuren eindeutig festgelegt:

- ✓ die Aufgaben des Koordinators von der Schulleitung;
- ✓ die Aufgaben der Mitglieder der Orientierungseinheit von der Schulleitung und dem Koordinator;
- ✓ die Aufgaben der Akteure in der Schule (sozialpädagogische Dienste, Lehrkräfte usw.) im Bereich der Orientierung von der Schulleitung und der Orientierungseinheit.

4.3.3 EMPFEHLUNGEN

Um eine qualitativ hochwertige und den Standards des vorliegenden Referenzrahmens entsprechende Orientierungsarbeit zu leisten, müssen die Orientierungseinheit und die für die Orientierung in der Schule zuständigen Personen (Klassenlehrer, Tutoren, Coachs, die individuelle oder Gruppenbetreuung leisten sowie Gespräche mit den Eltern führen usw.) auf die Unterstützung der Schulgemeinschaft und die erforderlichen Mittel (z. B. Freistellungen, zumindest teilweise der Orientierung gewidmete Stelle) zählen können.

Falls der Koordinator zugleich auch Orientierungsberater ist, gilt deren Profil zusätzlich.

4.4 ORIENTIERUNGSBERATER

4.4.1 ALLGEMEINES PROFIL

Der Orientierungsberater:

- ✓ meldet sich freiwillig;
- ✓ kann einen vielfältigen beruflichen Hintergrund innerhalb der Schule haben (Lehrkörper, SePAS, pädagogischer Dienst usw.);
- ✓ kann, muss aber nicht notwendigerweise Mitglied der Orientierungseinheit sein;
- ✓ muss eine gewisse Berufserfahrung haben;
- ✓ ist bereit, auf die informations- und ratsuchenden Schüler einzugehen;
- ✓ ist der Ansprechpartner für die Schüler und Eltern sowie andere Akteure der Schule;
- ✓ verpflichtet sich zur Weiterbildung, um den Bedürfnissen und Fragen der Schüler gerecht werden zu können;
- ✓ nimmt Weiterbildungen in Anspruch, falls er nicht bereits über Praxiserfahrung in der Orientierung verfügt.

Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhaltensweisen des Koordinators für Orientierung in Bezug auf:

DIE ZIELGRUPPE	DEN PROZESS	DAS SOZIALE, WIRTSCHAFTLICHE UND BILDUNGSUMFELD	SEIN BERUFLICHES UMFELD	SICH SELBST
<ul style="list-style-type: none"> → verfügt über Einfühlungsvermögen und Einsatzbereitschaft für die Schüler; → ist objektiv und aufgeschlossen gegenüber den Schülern und den verschiedenen Bildungs- und Ausbildungswegen; → ist außerhalb seines Unterrichts in puncto Präsenz an der Schule flexibel (je nach Bedarf der Schüler); → hat Grundkenntnisse in Entwicklungspsychologie; → kennt die derzeitigen Studien zur Situation der Jugendlichen in Luxemburg (Bildungsbericht, jugendliche NEETs, jugendliche Schulabbrecher usw.); → kennt die Bedürfnisse der Jugendlichen im Übergangsprozess und die Faktoren, die die Lebensentscheidungen beeinflussen, und diejenigen im Zusammenhang mit der Gefahr der schulischen Exklusion, einschließlich der Persönlichkeitstheorien; → kennt die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen, um ihre schulische Eingliederung und Inklusion zu gewährleisten; → versteht den Jugendlichen als Selbstbestimmer seiner Entscheidungen. 	<ul style="list-style-type: none"> → verfügt über die nötige Teamfähigkeit für die Arbeit in der Orientierungseinheit; → verfügt über die notwendigen kommunikativen Kompetenzen (aktives Zuhören, Coaching, Fragen usw.); → informiert sich über die pädagogischen Methoden, um die Career Management Skills der Schüler zu entwickeln, und wendet sie an; → kennt die Qualitätskriterien und Erfolgsfaktoren in Sachen Orientierung; → verfolgt einen authentischen und offenen Ansatz; → propagiert einen differenzierten Ansatz; → kann ein Klima des Vertrauens und des gegenseitigen Respekts in einem interkulturellen Kontext schaffen, der von Unterschieden zwischen den sozialen Umfeldern, den Geschlechtsstereotypen und den etwaigen spezifischen Fähigkeiten und Bedürfnissen geprägt ist; → ist sich der verschiedenen Ideen und Konzepte rund um die Lebensentscheidungen bewusst und versucht, eine Basis für gegenseitiges Verständnis im Dialog über die schulische und berufliche Orientierung des Schülers zu schaffen (Interkulturalität); → unterstützt den Schüler bei der Suche nach seinen eigenen Antworten und Lebensentscheidungen; → ist offen für unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> → hat das erforderliche Wissen, je nach Zielgruppe der Schule, zu folgenden Themen: <ul style="list-style-type: none"> → Orientierung, einschließlich Schulsystem, → Weg zum Studium, → Entwicklung der Arbeitswelt (in Luxemburg), → lebenslanges Lernen (seine Bedeutung und ggf. seine Angebote), → Merkmale der Laufbahnen/ Bildungswege, Biografien, Übergänge im 21. Jahrhundert. 	<ul style="list-style-type: none"> → kennt den gesetzlichen Rahmen der Orientierung in den Sekundarschulen sowie den Referenzrahmen; → kennt die wichtigen Angebote und Partner betreffend seinen Auftrag und seine Aufgaben; → kennt die wichtigen Informationsquellen betreffend seinen Auftrag und seine Aufgaben; → kennt die mit der Orientierung in seiner Schule verbundenen Ansprechpartner und Prozesse; → kennt das IFEN und seine Website, um das Angebot an Schulungen für Orientierungsberater einzusehen. 	<ul style="list-style-type: none"> → ist ein reflektierender Praktiker; → ist sich seiner Rolle, seiner Aufgaben, seiner Kompetenzen und ihrer Grenzen bewusst; → hat einen reflexiven Ansatz betreffend seiner eigenen schulischen Laufbahn, seine Sozialisation und seine Werte; → hat eine sensible Herangehensweise an die Vielfalt und die Bedürfnisse der von schulischer Exklusion gefährdeten Jugendlichen; → verfolgt aktiv seine persönliche und berufliche Weiterentwicklung und Suche nach Informationen; → kennt und berücksichtigt die Regeln beruflicher Ethik.

¹⁸
vgl. Fußnote 17

4.4.2 AUFGABEN

Der Orientierungsberater:

- ✚ führt Recherchen zur Orientierung durch;
- ✚ fungiert in der Orientierung als Vermittler zwischen den Schülern und den internen bzw. externen Akteuren;
- ✚ steht mit der Orientierungseinheit in Kontakt und spricht sich mit ihr ab;
- ✚ führt Besichtigungen und andere Aktivitäten durch, die das Orientierungskonzept der Schule vorsieht;
- ✚ verfügt über solides Wissen über die Schulsysteme und hält dieses Wissen auf dem neuesten Stand;
- ✚ ist bei Orientierungsgesprächen mit den Schülern und ihren Eltern und/oder gesetzlichen Vertretern anwesend;
- ✚ trägt zur Umsetzung des Orientierungskonzepts bei;
- ✚ nimmt an Weiterbildungen zum Thema schulische und berufliche Orientierung teil.

4.4.3 EMPFEHLUNGEN

Es wird empfohlen, Orientierungsberater für die folgenden Bereiche und Situationen einzusetzen (entsprechend dem Angebot der Schule):

- ✚ Übergang von der Grund- zur Sekundarschule
- ✚ Klassen der Unterstufe
- ✚ Übergänge
- ✚ Neuorientierung
- ✚ Klassen der Oberstufe (+BTS)
- ✚ berufsvorbereitende Stufe
- ✚ CIP- und COP-Klassen
- ✚ Berufsausbildung
- ✚ Aufnahmeklassen (ACCU, CLIJA und CLIJAA)
- ✚ Integrationsklassen
- ✚ Schüler mit spezifischem Förderbedarf
- ✚ sonstige spezielle Klassen oder Bildungswege der Schule

Die übertragenen Aufgaben sind dem Arbeitsvolumen angepasst. Die Schulleitung achtet darauf, dass die Verteilung der übertragenen ORIEN-Freistellungen optimiert wird, damit die Orientierungsberater die ihnen obliegenden Aufgaben bestmöglich wahrnehmen können.

Die Schulleitung schafft ebenfalls gemeinsame Zeitfenster für die Koordinierung mit der Orientierungseinheit in der Schule.

4.4.4 METHODIK

Um die Qualität der Orientierungsaktivitäten und -maßnahmen zu gewährleisten, stützt sich die Arbeit des Orientierungsberaters auf eine Methodik, die wissenschaftliche Fortschritte in der Orientierung, europäische Empfehlungen und bewährte Praktiken, die sich auf nationaler und internationaler Ebene in diesem Bereich herauskristallisiert haben, berücksichtigt.

Diese Methodik umfasst Techniken zur Identifizierung und Analyse der Bedürfnisse, Informationstechniken, Beratungs- und Begleitungstechniken, Techniken zur Kompetenzentwicklung und Bewertungstechniken. Diese werden auf die einzelnen Personen, Gruppen, Klassen oder auf größere Zielgruppen abgestimmt und richten sich an diese.

Die meisten dieser Techniken beruhen im Wesentlichen auf Erkenntnissen der Human- und Sozialwissenschaften (klinische und Entwicklungspsychologie, Kognitionswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Pädagogik, Informations-/Dokumentationsmanagement, Kommunikation).

Durch das Projektmanagement, die kollaborativen Verfahren und die Qualitätsentwicklung können die durchgeführten Aktivitäten und Maßnahmen nachhaltig gesteuert werden.

Weiterbildungen, didaktische Standards und Ressourcen stehen den Orientierungsberatern auf einer Online-Plattform der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation zur Verfügung, die ihnen dabei hilft, sich die Arbeitsmethodik in der Orientierung anzueignen.

4.5 KLASSENLEHRER (RÉGENT)

Gemäß der großherzoglichen Verordnung vom 1. Juni 1994 zur Festlegung der Aufgaben und Zuständigkeiten der Klassenlehrer in den Sekundarschulen (*Règlement grand-ducal du 1er juin 1994, fixant la tâche et les attributions des régents de classe dans les établissements d'enseignement secondaire et secondaire technique*) hat der Klassenlehrer die folgenden Aufgaben:

- eine pädagogische Aufgabe;
- eine koordinative Aufgabe;
- Beziehungen zum SePAS;
- Beziehungen zu den Eltern;
- Verwaltungsaufgaben.

Insbesondere die Beziehungen zum SePAS und zu den Eltern zeigen, welche wichtige Rolle dem Klassenlehrer in der Orientierung zukommt. Generell kann die Orientierungseinheit die Klassenlehrer bei der Betreuung der Schüler in Sachen Orientierung unterstützen und beraten. Daher müssen die Klassenlehrer, der Kontakt mit den Klassenlehrern und deren individuelle Betreuung der Schüler im Orientierungskonzept berücksichtigt werden.

4.6 LEHRER

Alle Lehrer tragen zur Erfüllung der Aufgaben der Sekundarschulen bei. Mit Blick auf die Orientierung hat ein Lehrer ein offenes Ohr für seine Schüler, gibt ihnen konstruktives und aufbauendes Feedback und verweist sie gegebenenfalls direkt an die Mitglieder der Orientierungseinheit oder an die anderen Orientierungsberater. Darüber hinaus achtet er darauf, Aspekte des gesellschaftlichen Lebens, der Wirtschaft, der schulischen und/oder universitären Ausbildung und der Rolle des Schülers darin sowie Aktivitäten, die die Career Management Skills und die Schlüsselkompetenzen fördern, in seinen Unterricht zu integrieren. Er ermutigt die Schüler ebenfalls, außerhalb des Unterrichts die Arbeitswelt zu entdecken und andere Erfahrungen zu sammeln, wie z. B.: Ehrenamt und Bürgerengagement, non-formale Ausbildung, Netzwerke und Projekte, Praktika und Ferienjobs usw.

4.7 MITGLIEDER DER DIENSTSTELLEN FÜR PSYCHOSOZIALE BERATUNG UND SCHULISCHE BEGLEITUNG (SEPAS) UND DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN DIENSTE (SSE)

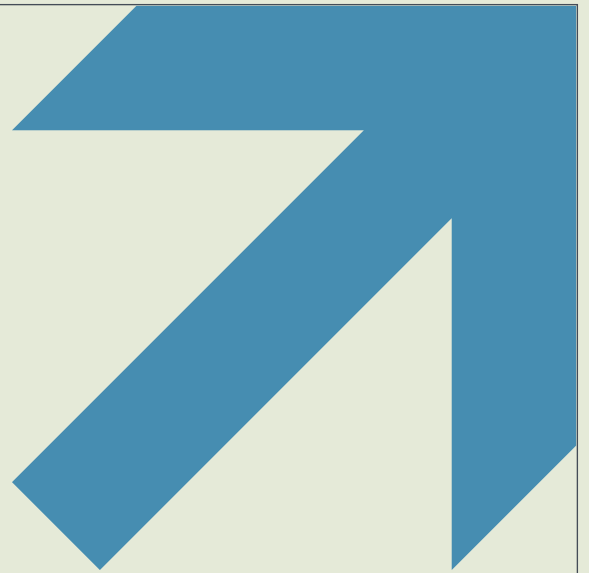
Mindestens zwei Personalmitglieder dieser Dienste sind an der Arbeit der Orientierungseinheit beteiligt. Ihre Tätigkeiten in der Orientierungseinheit sind speziell und im „Gemeinsamen Referenzrahmen für psychosoziale Beratung und schulergänzende Aktivitäten an Sekundarschulen“ (*Cadre de référence commun pour l'accompagnement psycho-social et l'offre périscolaire dans les lycées*) beschrieben.

Die Mitarbeiter der SePAS können den Schüler individuell begleiten und die Analyse und der Entscheidungsfindung der Orientierungseinheiten ergänzen, indem sie u.a. ihre Beratungspraktiken standardisierter und gültiger Tests stützen.

Demzufolge ist das psychosoziale Personal im Rahmen der psychosozialen Beratungen in Sachen Orientierung tätig, da die Fragen zur Orientierung oft integraler Bestandteil dieser Beratungen sind. Dank seiner methodischen und Gesprächsführungskennntnisse, seines Know-hows in Entwicklungspsychologie und seiner in Sachen Orientierung erworbenen praktischen Erfahrungen kann es auch den Koordinator oder die Orientierungseinheit beraten.

Der „Gemeinsame Referenzrahmen für psychosoziale Beratung und schulergänzende Aktivitäten an Sekundarschulen“ sieht (auf den Seiten 22 und 46) ebenfalls vor, dass das psycho-sozio-educative Personal zum Kompetenzentwicklungsprozess in der Orientierung beiträgt, indem es Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung fächerübergreifender Kompetenzen vorschlägt, einschließlich der Career Management Skills.

Das Personal der SSE trägt im Rahmen der sozialerzieherischen Arbeit (schulergänzende Aktivitäten und Beteiligung der Jugendlichen) auch zu den Maßnahmen zur Entwicklung fächerübergreifender Kompetenzen bei. In Ergänzung zu der direkten Unterstützung der Schüler (einzeln und/oder in Gruppen) verfügt das Personal der SePAS über Erfahrung und Kompetenz in der Konzeption des Gesamtkonzepts zur schulischen und beruflichen Orientierung an der Schule.



5. STEUERUNG DER ORIENTIERUNGSKONZEPTE

5.1 ENTWICKLUNG DES REFERENZRAHMENS

Gemäß Artikel 12 des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2014 über die Organisation der Sekundarschulen (*Loi modifiée du 25 juin 2014 portant organisation des lycées*) wird der Referenzrahmen von der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation in Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren der Maison de l'orientation und dem SCRIPT ausgearbeitet und von dem für die Bildung zuständigen Minister festgehalten.

Der Referenzrahmen wird alle fünf Jahre von der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation nach Anhörung der beteiligten Akteure der Maison de l'orientation und der Koordinatoren für Orientierung der Schulen bewertet und aktualisiert. Er wird erneut dem Minister vorgelegt.

5.2 STEUERUNG DER ORIENTIERUNGSKONZEPTE

5.2.1 DIE ORIENTIERUNGSEINHEIT

Das Orientierungskonzept und seine Evaluierung bleiben ein laufender Prozess, da alle Mitglieder der Orientierungseinheit Formulare ausfüllen, deren Angaben regelmäßig überprüft und aktualisiert werden müssen.

Die Nutzung des für die Dokumentierung des Orientierungskonzepts und anderer schulischer Konzepte bestimmten Systems „edVance“, insbesondere durch die Mitglieder der Orientierungseinheit, liegt in der Verantwortung des Koordinators.

Was die Orientierungsaktivitäten angeht, wird deren Beurteilung seitens der beteiligten Akteure durch eine gute Zusammenarbeit zwischen den Schulen gefördert, z. B. durch:

- ✎ Umfragen bei den Schülern und den Lehrkräften,
- ✎ informeller Austausch.

Bei Fragen zum Orientierungskonzept wenden Sie sich bitte an:

Herrn Mike Engel
Direktor
Koordinierungsstelle
der Maison de l'orientation
Mike.engel@m-o.lu

5.2.2 DIE KOORDINIERUNGSSTELLE DER MAISON DE L'ORIENTATION

Die Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation erhält die Dokumentationen der von den Schulen entwickelten Orientierungskonzepte (gemäß den Bestimmungen des vorliegenden Referenzrahmens unter Punkt 3):

- ✎ um die formale Einhaltung der Bestimmungen zu beurteilen und
- ✎ um die Bedürfnisse der Schulen gegenüber den Dienststellen der Maison de l'orientation einschätzen zu können.

ZEITPLAN 2022-2027



Juni 2022

Veröffentlichung und Inkrafttreten des überarbeiteten Referenzrahmens



September - Dezember 2022

Dokumentierung der Aktualisierung der Orientierungskonzepte in „edVance 2.0“



Januar 2023 - Juni 2026

Jährliche Aktualisierungen, Analysen und Gespräche - Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation



Juni 2026 - Januar 2027

Synthese der Orientierungskonzepte und Beratungen im Hinblick auf die Überarbeitung



2027

Veröffentlichung des aktualisierten Referenzrahmens



6. DIE MAISON DE L'ORIENTATION UND IHRE BETEILIGTEN AKTEURE

6.1 DIE MAISON DE L'ORIENTATION:

29, rue Aldringen
L-1118 Luxemburg
B.P. 2926 Luxemburg
Tel. 8002-8181
info@m-o.lu
maison-orientation.public.lu



**MAISON DE
L'ORIENTATION**

Deng Schoul. Däi Beruff. Deng Zukunft.

Die Maison de l'orientation ist eine staatliche Verwaltungsstelle, die mehrere im Bereich der schulischen und beruflichen Orientierung tätige öffentliche Akteure unter einem Dach zusammenfasst. Die Arbeit der Maison de l'orientation richtet sich an alle Bürger auf der Suche nach Beratung bei ihrer schulischen und beruflichen Orientierung im Hinblick auf die Bestimmung ihrer Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen, um reflektierte Entscheidungen über die Wahl ihrer Bildungs- und Ausbildungslaufbahn sowie ihrer beruflichen Pläne zu treffen.

Ein erstes Gespräch kann anonym ohne vorherige Vereinbarung eines Termins stattfinden, dies täglich zwischen 10 und 17 Uhr.

- ✚ Eingang 29, rue Aldringen
ohne Termin
- ✚ Montag bis Freitag
10 bis 12 Uhr
13 bis 17 Uhr

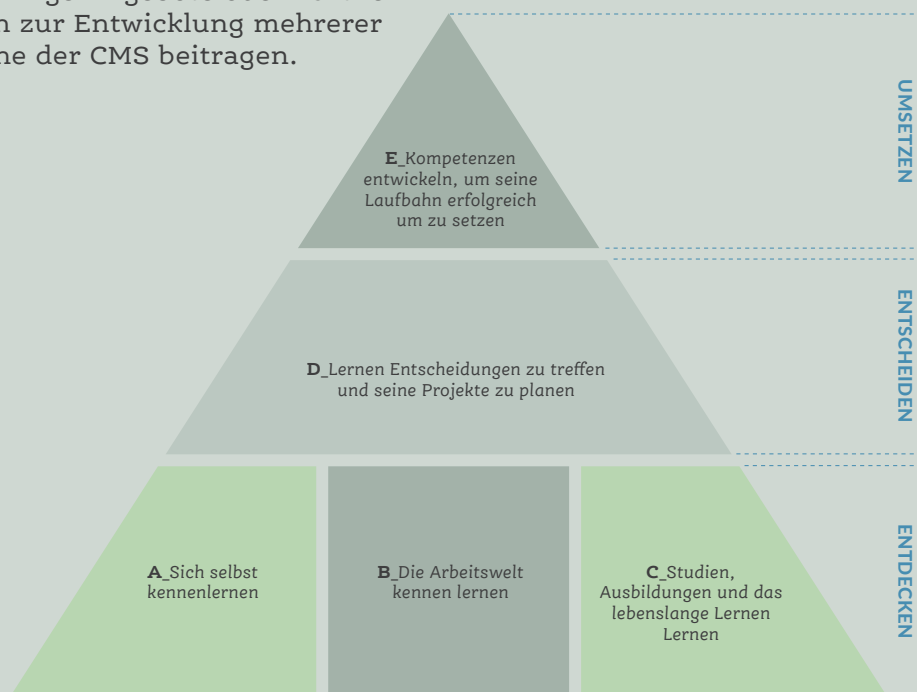
DIE DIENSTSTELLEN DER MAISON DE L'ORIENTATION¹⁹ KÖNNEN AUCH DIREKT IM HINBLICK AUF EINE ORIENTIERUNGSBERATUNG KONTAKTIERT WERDEN:

- ✚ Zentralstelle für psychosoziale Beratung und Schulorientierung
(Centre psycho-social et d'accompagnement scolaires - CePAS)
 - ✚ Abteilung für die Einschulung von ausländischen Kindern
(Service de la scolarisation des enfants étrangers-SECAM)
 - ✚ Hochschulinformationsdienst des Ministeriums für Hochschulwesen und Forschung
(Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche - MESR)
 - ✚ Berufsberatungsstelle der Arbeitsagentur - Region Zentrum
(Service d'orientation professionnelle de l'Agence pour le développement de l'emploi - ADEM-OP) - Centre
 - ✚ Nationales Jugendwerk. Regionalbüro Luxemburg
(Centre Service national de la jeunesse - SNJ), Regionalbüro Luxemburg
 - ✚ Agentur für den Übergang in ein autonomes Leben
(Agence pour la transition vers une vie autonome - ATVA)
 - ✚ Abteilung für Erwachsenenbildung
(Service de la Formation des adultes - SFA)
 - ✚ Euroguidance
-
- ✚ Eingang rue Philippe II
des gleichen Gebäudes
mit Termin
 - ✚ Montag bis Freitag
8 bis 12 Uhr
13 bis 17 Uhr

¹⁹

**PARTNER UND INFORMATIONSQUELLEN
DER SEKUNDARSCHULEN.
ANGEBOTE DER IN DER MAISON
DE L'ORIENTATION VERTRETENEN
DIENSTSTELLEN**

Anm. Einige Angebote oder Partner können zur Entwicklung mehrerer Bereiche der CMS beitragen.



A_SICH SELBST KENNENLERNEN

CePAS - Zentralstelle für psychosoziale Beratung und Scholorientierung:

- Psychologische, psychotherapeutische, soziale, pädagogische und psychomotorische Begleitung
- CDI: Bibliothek, Testothek

B_DIE ARBEITSWELT KENNEN

ADEM - Berufsberatung:

- BIZ: Einzelbesuche und Schulklassen
- Vorstellung der Welt der Handwerke und Berufe
- Berufsausbildung: Information und Anmeldung

C_STUDIEN, AUSBILDUNGEN UND DAS LEBENSLANGE LERNEN ENTDECKEN

SFA - Abteilung für Erwachsenenbildung:

- Orientierung, Information und Beratung für Erwachsene
- Broschüren, Anleitung und Anmeldung für die Angebote der Erwachsenenbildung und der Université populaire

MESR - Ministerium für Hochschulwesen und Forschung:

- Plattform mengstudien.lu
- Studentenmesse
- Publikationen und Präsentationen
- Information und Beratung (in der zentralen Anlaufstelle der Maison de l'orientation vertreten)
- Präsentationen für Sekundarschulen
- Finanzielle Beihilfe

SECAM - Abteilung für die Einschulung von ausländischen Kindern

- Information und Einstufung von kürzlich nach Luxemburg zugezogenen Schülern oder Schülern, die einen anderen Lehrplan befolgt haben als den des luxemburgischen öffentlichen Grund- und Sekundarschulunterrichts
- Orientierungsberatung
- Interkulturelle Mediation

ES - Dienststelle des Sekundarunterrichts:

- Information, Beratung und Broschüren zum Sekundarschulunterricht (in der zentralen Anlaufstelle der Maison de l'orientation vertreten)

D_LERNEN, ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN UND SEINE PROJEKTE ZU PLANEN

ATVA - Agentur für den Übergang in ein autonomes Leben:

- ✚ Beratung, Information und Begleitung Jugendlicher und junger Erwachsener mit spezifischem Förderbedarf zwischen 15 und 29 Jahren

SNJ - Nationales Jugendwerk

- ✚ Beratung und Begleitung
- ✚ Workshops
- ✚ Schnupperpraktika
- ✚ Schulungen
- ✚ Freiwilligendienst
- ✚ Messen: Deng Zukunft, däi Wee

5 THEMATISCHE SCHALTER

Diese Beratungsplattform wird durch die Zusammenarbeit mehrerer Partner ermöglicht. Die Beratung ist kostenlos, öffentlich zugänglich und kann in den verschiedenen Stadien der Studien-, Ausbildungs- oder Berufswahl in Anspruch genommen werden. Sie besteht aktuell aus fünf thematischen Schaltern zu den Themen:

- ✚ **Parcours scolaire** [Schulische Laufbahn]: schulisches Angebot der Sekundarschulen, Entscheidung für eine Fachrichtung, Versetzung, Wiedereinstieg in eine Sekundarschule, allgemeine Ratschläge zum Sekundarschulunterricht usw.
- ✚ **Études supérieures** [Hochschulstudium]: Zulassungsvoraussetzungen, Immatrikulationsverfahren, Anerkennung von Diplomen, Hochschulstudiengänge usw.
- ✚ **Formation pour adultes** [Erwachsenenbildung]: allgemeine Kurse, Anerkennung der Berufserfahrung, Wiederaufnahme der schulischen Ausbildung, besser lesen und schreiben, sprachliche Integration usw.
- ✚ **Information jeunesse** [Jugendinformation]: Freiwilligendienst, Au-pair, Praktika, Ferienjobs, Unterkunft, Gesundheit, Lebenslauf, Behördengänge (Anmeldungen) usw.
- ✚ **Univers des formations et métiers** [Welt der Ausbildungen und Handwerke]: Handwerke, Berufe, erste Berufserfahrung, Berufsausbildung usw.

Auf ein Gespräch mit einer oder mehreren Fachkräften kann gegebenenfalls eine weitergehende Orientierungsberatung folgen.

BERUFSINFORMATIONSZENTRUM „BiZ“

Das Berufsinformationzentrum (BiZ) bzw. Berufsinformationzentrum gehört zur Berufsberatungsstelle der Arbeitsagentur (ADEM-OP). Es bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf der Suche nach einer Berufsausbildung oder einer Weiterbildung sind oder eine Umschulung bzw. einen Arbeitsplatzwechsel beabsichtigen, eine breite Palette an Medien zum Thema Orientierung.

Im BiZ kann Folgendes eingesehen werden:

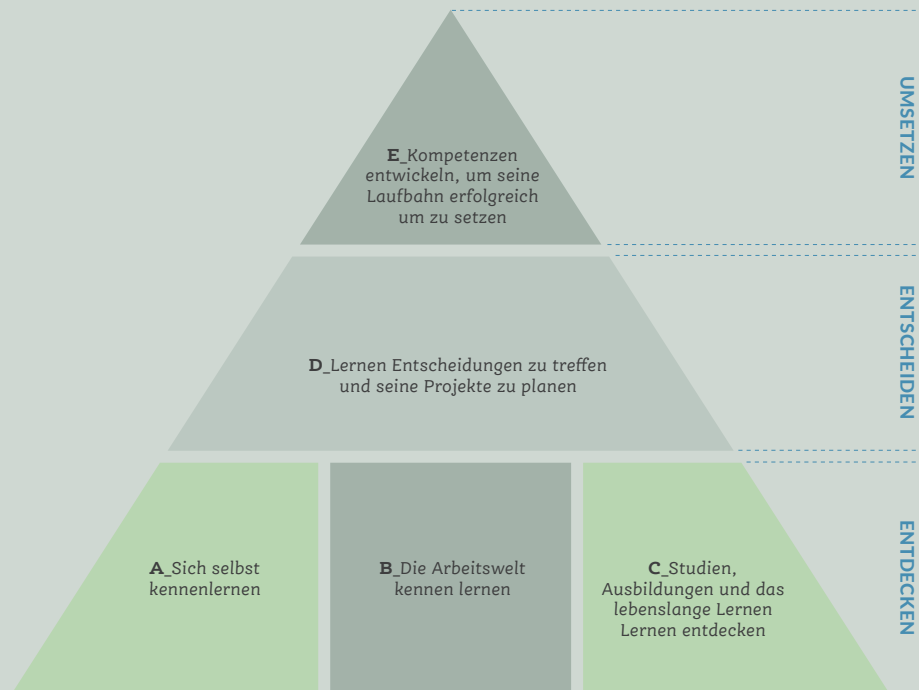
- ✚ Berufsbeschreibungen mit Einzelheiten zu den Aufgaben, Tätigkeiten und verlangten Kompetenzen und Kenntnissen aus den verschiedensten Wirtschaftszweigen
- ✚ Bücher, Broschüren, Flyer oder sonstige Dokumentationen
- ✚ Kurzbeschreibungen der Berufe
- ✚ Videos, die in Form von Reportagen die tägliche Arbeit in zahlreichen Berufen sowie die damit verbundenen Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen zeigen
- ✚ Websites, die die Suche nach dem passenden Beruf anhand von Tests der beruflichen Interessen erleichtern

6.2 AKTEURE DER ORIENTIERUNG

Die Angebote der externen Partner sowie Informationsmaterial stehen auf der den Fachkräften für Orientierung bereitgestellten „Austauschplattform“ der Maison de l'orientation zur Verfügung.

PARTNER UND INFORMATIONSQUELLEN DER SEKUNDARSCHULEN. DIE EXTERNEN PARTNER DER SEKUNDARSCHULEN.

Anm. Einige Angebote oder Partner können zur Entwicklung mehrerer Bereiche der CMS beitragen.



A_SICH SELBST KENNENLERNEN

4motion asbl:

- Skillpass / RECTEC – Seine Soft Skills kennenlernen

Handelskammer (Chambre de Commerce), Luxemburg:

- Talent Check (Schüler, die Interesse an einer Berufsausbildung haben)

Handwerkskammer (Chambre des Métiers) Luxemburg & Arbeitnehmerkammer (Chambre des Salariés) Luxemburg:

- Basic Check (5e)
- Matching im Handwerk

B_DIE ARBEITSWELT KENNEN

Arbeitnehmerkammer (Chambre des Salariés), Luxemburg:

- Informationsveranstaltungen (5e)
- Matinée apprentis [Vormittagsveranstaltungen für Auszubildende]

- Publikationen (z. B. Rechte und Pflichten des Auszubildenden)

Landwirtschaftskammer (Chambre d'Agriculture)

- Informationen „Green Jobs“

Handwerkskammer (Chambre des Métiers), Luxemburg:

- Didaktisches Material Handwerk HandsUp
- Zyklus 4.1: Hallo Handwierk!

MEGA - Ministerium für Gleichstellung von Frauen und Männern:

- Didaktisches Material: Rockmega
- Arbeit ohne Diskriminierung

FEDIL - The Voice of Luxembourg's Industry & Handelskammer (Chambre de Commerce), Luxemburg:

- Hello Future Roadshow, Informationen, pädagogisches Medienset
- Studie „Les qualifications de demain“ [Die Qualifikationen von morgen]

Handelskammer (Chambre de Commerce), Luxemburg:

- Plattform winwin.lu zum Thema Berufsausbildung
- Workshops Beziehungen Schulen-Unternehmen

Worldskills, Luxemburg:

- Village des Métiers [Dorf der Handwerke] im Rahmen des Wettbewerbs LuxSkills

ANIJ - Agentur für Jugendinformation (Agence Nationale pour l'Information des Jeunes):

- Plattform für Jobs und Praktika
- Informationsdienst

Luxembourg Science Center:

- Orientierung: Wissenschaft & Technik

IFSB - Fortbildungsinstitut der Baubranche (Institut de Formation Sectoriel du Bâtiment):

- Building generation (Schnuppertage, Building games)

IMS Luxembourg & Care Luxembourg:

- DayCare (ab 16 Jahren)
- Digital Challenges

Jonk Entrepreneuren Luxembourg asbl:

- Aktivitäten rund um das Unternehmertum, u. a.:
- Fit for life (14-16 Jahre)
- My first enterprise (4e),
- Mini-entreprise (15-19 Jahre)
- Engineering Trainee days (16+)
- Job Shadow Day (16+)

C_STUDIEN, AUSBILDUNGEN UND DAS LEBENSLANGE LERNEN ENTDECKEN

Institut Français du Luxembourg & A U.S. Department of State - Global Network Promoting U.S. Higher Education:

- Information und Beratung zum Studium in den jeweiligen Ländern

Universität Luxemburg & INFPC – Nationales Institut für die Förderung der beruflichen Weiterbildung (Institut national pour le développement de la formation professionnelle continue):

- Salon Unicareers.lu
- Open Day, Brochures, Q&A
- The Scienceens Lab
- Plattform lifelong-learning.lu
- Observatorium der Weiterbildung

ACEL - Dachverband der luxemburgischen Studentenvereinigungen (ACEL - de Studentevertrieder ACEL - Association des Cercles d'Étudiants Luxembourgeois):

- Studieninfo (Besuche Sekundarschulen)
- Aktion: „Student fir 1 Dag“ in den Osterferien

SCRIPT - Abteilung für die Koordinierung der pädagogischen und technologischen Forschung und Innovation (Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques) & SFP - Abteilung für Berufsausbildung (Service de la formation professionnelle):

- Schoulfoire Luxembourg

D_LERNEN, ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN UND SEINE PROJEKTE ZU PLANEN

MCMC - Maison du Coaching Mentoring et Consulting [Haus für Coaching, Mentoring und Consulting]:

- M-Proj (Mentoring für Schüler der 2e (12. Klasse) durch Fachkräfte)

E_SEINE KOMPETENZEN ENTWICKELN, UM SEINE BERUFLICHE LAUFBAHN ERFOLGREICH ZU ABSOLVIEREN

Jobfirst:

- App zum Erstellen eines Lebenslaufs

SCRIPT - Abteilung für die Koordinierung der pädagogischen und technologischen Forschung und Innovation (Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques):

- Medienkompetenz
- Schlüsselkompetenzen

Jonk Entrepreneuren Luxembourg asbl:

- Sustainable entrepreneurial schools
- Youth Start Challenges

Nationale Agentur Anefore:

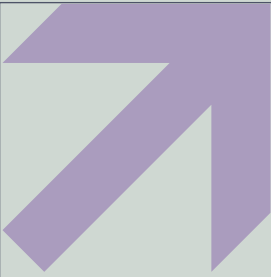
- Europass – Lebenslauf und Portfolio
- Europäische Projekte

LTS - Luxembourg Tech School:

- Luxembourg Tech Schools (12-19)

WIDE - Women in Digital Empowerment:

- Workshops Coding, digitale Kompetenzen
- Girls in digital



6.3 RESSOURCEN

Beruffer.anelo ist eine Datenbank mit Berufsprofilen.

Die Austauschplattform mit beschränktem Zugang richtet sich an Orientierungsfachkräfte.

Die Website Mengschoul.lu bietet eine kartografische Darstellung des schulischen Angebots.

Das IFEN ist ein Institut des nationalen Bildungswesens und bietet Schulungen und Weiterbildungen an.

Die Aufgabe des SCRIPT ist es, im gesamten luxemburgischen Bildungswesen die Initiativen und die Forschung im Hinblick auf die pädagogische und technologische Innovation sowie die Weiterentwicklung der Qualität im Bildungswesen und im Bereich der pädagogischen Praktiken zu fördern, umzusetzen und zu koordinieren.

Die Website Hey.snj.lu, richtet sich an Jugendliche und Fachkräfte aus diesem Bereich und bietet einen zusammenfassenden Überblick über die Aktivitäten und Angebote der Abteilung Soutien à la transition vers la vie active [Unterstützung beim Übergang ins Berufsleben] des SNJ. Dabei gibt es 3 Schwerpunkte: Beratung, Freiwilligendienst und Workshops. Auch der Katalog mit den Schulungen für Jugendliche ist dort verfügbar.

Die Website mengstudien.lu, des Hochschulinformationsdienstes bietet eine große Auswahl an Informationen zu den Themen Studium in Luxemburg und im Ausland, Immatrikulationsverfahren und finanzielle Beihilfen.

6.4 PUBLIKATIONEN

- ✓ Loi du 29 août 2017 portant sur l'enseignement secondaire
<https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2017/08/29/a789/jo>
- ✓ Loi du 22 juin 2017 ayant pour objet l'organisation de la Maison de l'orientation
<https://maison-orientation.public.lu/fr/publications/2019/loi-22-juin-organisation-mo.html>
- ✓ Loi du 25 juin 2004 portant organisation des lycées
<https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2004/06/25/n9/jo>
- ✓ Schlussfolgerungen des FORUM Orientation
<https://maison-orientation.public.lu/fr/publications/2021/conclusions-forum-orientation-2010.html>
- ✓ Cadre de référence commun pour l'accompagnement psycho-social et l'offre périscolaire dans les lycées, MENJE
<https://men.public.lu/fr/publications/jeunesse/informations-generales/cadre-reference-accompagnement-psycho-social-offre-periscolaire.html>
- ✓ Le bilan de l'évaluation systémique de l'éducation au Luxembourg, ONQS
https://onqs.lu/wp-content/uploads/2020/09/ONQ_5114_20_Rapport-thematique-analyse-critique_web_single.pdf
- ✓ ELGPN Policy Briefing, Entwicklung einer Strategie zur Lebensbegleitenden Beratung: Eine Europäische Handreichung, Vuorinen, Watts, 2014.
http://www.elgpn.eu/publications/browse-by-language/german/DE_Resource_Kit_web.pdf/at_download/file
- ✓ Être conseiller dans une Cité des métiers, Réseau des Cités des métiers, 2009.
<https://www.reseaucitesdesmetiers.org/les-guides>
- ✓ Leitfaden Berufsorientierung, Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen, Verlag BertelsmannStiftung
<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/leitfaden-berufsorientierung-4>
- ✓ NICE Handbuch für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Beratern in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Träger des „Network for Innovation in Career Guidance and Counselling in Europe (NICE)“, Christiane SCHIERSMANN, 2014.
http://www.nice-network.eu/.cm4all/uproc.php/O/Publications/Inhalt%20Vollversion%20NICE%20Handbook.pdf?_id=16b2c601775&cdp=a
- ✓ Professionell beraten: Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Crina-Maria PETERSEN, Christiane SCHIERSMANN, Peter WEBER, Nfb, Universität Heidelberg, 2014.
https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/52664/ssoar-2014-petersen_et_al-Professionell_beraten_Kompetenzprofil_fur_Beratende.pdf;jsessionid=12CA7A8A272A37B73B309FF6CB801392?sequence=1
- ✓ Psychologie de l'orientation, Jean GUICHARD, Michel HUTEAU, Dunod, 2006.
<https://www.dunod.com/sciences-humaines-et-sociales/psychologie-orientation>



7. ANHÄNGE

1. EVALUIERUNG DES ORIENTIERUNGSKONZEPTS: QUALITÄTSKRITERIEN

20

Berufs- und Studienorientierung. Erfolgreich zur Berufswahl - Materialien Nr. 165, S. 28ff.) Qualitätskriterien einer berufswahlkompetenten Schule in: D riesel-Lange et al. 2010,

Fragenkatalog und Online Tool Thüringer Berufswahlsiegel

Gütesiegel Berufsorientierung WIFI Berufsinformationszentrum 2019/20

IBOBB School Walkthrough. Schritte auf dem Weg der Umsetzung in der NMS, BMB 2016

Kriterienkatalog Erstzertifizierung "Schule mit vorbildlicher beruflicher Orientierung", BWS Schleswig-Holstein

Tools N.1 Quality-Assurance and Evidence-Base (QAE) Framework, ELGPN 2016

Ziel dieser Qualitätskriterientabelle ist es, zu informieren und eine Reflexion über die Qualität der schulischen und beruflichen Orientierung über die Mindeststandards hinaus zu fördern.

Sie erläutert einige Punkte des Referenzrahmens näher, ist aber keineswegs verbindlich.

Die Tabelle wurde auf der Grundlage eines Vergleichs verschiedener unterschiedlicher internationaler Bezugsquellen erstellt²⁰. Die Formulierung der Kriterien wurde anschließend an den luxemburgischen Kontext angepasst.

FOLGENDE ABKÜRZUNGEN WERDEN VERWENDET:

CDS = cellule de développement scolaire [Schulentwicklungsgruppe]

CO = cellule d'orientation [Orientierungseinheit]

CROSP = Cadre de référence pour l'orientation scolaire et professionnelle [Referenzrahmen für die schulische und berufliche Orientierung]

DO = démarche d'orientation [Orientierungskonzept]

Orientation = schulische und berufliche Orientierung

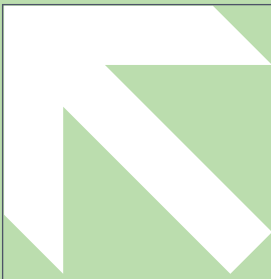
**QUALITÄTSKRITERIEN FÜR DIE SCHULISCHE
UND BERUFLICHE ORIENTIERUNG IN DEN SEKUNDARSCHULEN:**

THEMA	ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEM GESETZ UND DEM CROSP	FORTGESCHRITTEN	EXZELLENT
Vision und Organisation			
Vision der Orientierung und ihre Einbeziehung in das Schulprofil und die Schulentwicklung	→ in der DO integrierte Information: Verbindung zwischen dem Orientierungskonzept und dem Schulprofil bzw. der Vision der Schule	→ direkte oder indirekte Einbindung der Ziele der Orientierung in das pädagogische Profil oder die Vision der Schule → systematische Verbindung zwischen der CDS, der CO und der Schulleitung	→ Anerkennung der Orientierung als Priorität der Schule und Aufgabe aller schulischen Akteure → Widerspiegelung der Bedeutung, die der Orientierung beigemessen wird, in der Kommunikation (der Schulleitung) mit der Schulgemeinschaft und den Aktionen der Schule
Eine Schulkultur zur Förderung der Entwicklung der Interessen und Talente	→ Entwicklung entsprechend der im CROSP festgelegten Aufgaben, der körperlichen, geistigen und kognitiven Kompetenzen und der Talenten der Schüler (Entscheidungsfindung)	→ aktive Förderung einer Schulkultur zur Wertschätzung der Interessen und Talente aller Schüler	→ im Lehrplan/in den Fächern, in denen die Schüler die Möglichkeit haben, ihre eigenen Interessen zu verfolgen (Themen von Präsentationen, Projekten usw.)
Orientierungskonzept: Ziele und Maßnahmen	→ Festlegung der Ziele der Orientierung entsprechend dem festgestellten Bedarf → Eingabe der Orientierungsmaßnahmen in „edVance“	→ Aktivitäten im Zusammenhang mit den formulierten Zielen	→ genaue Ziele für die einzelnen Zyklen und Bildungswege
Qualitätssicherung und -entwicklung	→ DO Einsichtnahme in die statistischen Daten um etwaigen Bedarf oder Entwicklungsmöglichkeiten daraus abzuleiten → jährliche Bilanz aller gesammelten Rückmeldungen zur Umsetzung der DO mit Schlussfolgerungen der CO und Beschlussfassung der CO die nächsten Schritte betreffend	→ regelmäßige Einholung der Stellungnahmen der an der Einrichtung der Aktivitäten beteiligten Personen → regelmäßige Reflexion über die Zweckmäßigkeit der Maßnahmen im Hinblick auf die gesetzten Ziele und etwaige Anpassungen → erforderlichenfalls Rückgriff auf externe Fachkräfte, um die DO zu entwickeln	→ Maßnahmen, um die Auswirkung der Aktivitäten auf die Kompetenzen der Schüler direkt oder indirekt zu beurteilen → regelmäßige Einholung der Erwartungen, Empfehlungen und Meinungen der Schüler, der Eltern und der Mitarbeiter der Schule → Einbeziehung der Vertreter der gesamten Schulgemeinschaft bei der Festlegung der Ziele der DO
Transparenz und Kommunikation INTERN	→ Information der Schüler und der Eltern über die DO zum Schulbeginn (Art. 3ter des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2004 über die Organisation der Sekundarschulen)	→ DO ist sämtlichen Lehrkräften bekannt → Beitrag der einzelnen schulischen Akteure zur Orientierung → (kurze) jährliche oder halbjährliche Berichterstattung an alle schulischen Akteure → Zugang der gesamten Schulgemeinschaft zu einer Präsentation, einer Zusammenfassung oder einer Dokumentierung der DO	→ Sensibilisierung der Lehrkräfte für die Ziele und Herausforderungen der Orientierung → Lehrkräfte sind sich ihrer Rolle, ihrer Verantwortung bewusst (Entwicklung der Career Management Skills, Ermutigung zum Entdecken, konstruktives Feedback) → Zugang für Interessenten zu Ressourcen, um ihren Unterricht zu bereichern → Dynamik des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen den schulischen Akteuren



THEMA	ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEM GESETZ UND DEM CROSP	FORTGESCHRITTEN	EXZELLENT
Vision und Organisation			
Transparenz und Kommunikation EXTERN	<ul style="list-style-type: none"> → DO wird mit der Koordinierungsstelle der Maison de l'orientation geteilt → vollständige DO im Hinblick auf die im Referenzrahmen festgelegten Inhalte 	<ul style="list-style-type: none"> → Rubrik auf der Website <ul style="list-style-type: none"> ↳ der CO und der Ansprechpartner in Sachen Orientierung ↳ der Schlüsselemente und -etappen der Orientierung → Veröffentlichung der wichtigsten Ereignisse in Sachen Orientierung auf der Website und/oder in den sozialen Medien 	<ul style="list-style-type: none"> → Hervorhebung von innovativen Projekten und Beispielen für bewährte Praktiken der Schule in der pädagogischen Gemeinschaft/im Netzwerk der CO
Konzertierung und Informationsmanagement innerhalb der CO	<ul style="list-style-type: none"> → regelmäßige Konzertierungen innerhalb der CO → Festlegung und Berücksichtigung der Rollen und Verantwortlichkeiten in Sachen Orientierung beim Personalmanagement der Schule (Verteilung der Ressourcen, Einzelgespräche usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> → an die Bedürfnisse der beteiligten Akteure angepasste Häufigkeit der Konzertierungen → schriftliches Festhalten, Speichern und Bereitstellen der Ergebnisse der Konzertierungen an die Betroffenen → Strategie für Informationsmanagement und -austausch (z. B. E-Mail-Verteiler, gemeinsame Akte usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> → strukturierte Sammlung von Infos und Ressourcen → Sammlung bekannt, verstanden und eingesehen von allen, die sie benötigen → regelmäßige Überarbeitung, Anpassung und Weiterentwicklung der Sammlung → Vorhandensein von Leitfäden oder Bezugsquellen für komplexere Projekte oder Rollen (z. B. Portfolio, Coaching)
Verfügbarkeit der Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> → Bewilligung von ausreichenden Ressourcen, um die gesetzten Ziele zu erreichen → CO verfügt über <ul style="list-style-type: none"> ↳ angemessene Räumlichkeiten; ↳ Zeitressourcen; ↳ materielle Ressourcen, um die Schlüsselaktivitäten durchzuführen; 	<ul style="list-style-type: none"> → falls notwendig oder nützlich: Planung neuer (pädagogischer, europäischer) Projekte und sonstiger kreativer Lösungen, um Zugang zu Ressourcen zu bekommen 	<ul style="list-style-type: none"> → Zuweisung der Ressourcen für die Orientierung unter Berücksichtigung einer/eines auf den Entwicklungsprozess des Schülers ausgerichteten pädagogischen Strategie oder Konzepts

THEMA	ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEM GESETZ UND DEM CROSP	FORTGESCHRITTEN	EXZELLENT
Orientierungsaktivitäten und -maßnahmen			
Nutzung der 5 Handlungsfelder: curriculare und extra-curriculare Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> → Die DO sieht vor, dass sich die curricularen und extra-curricularen Maßnahmen für die Schüler aller Bildungswege ergänzen 	<ul style="list-style-type: none"> → Vorsehen von Maßnahmen in allen Fächern, die zur Orientierung beitragen könnten → schriftliche Übersicht der derzeit im Rahmen der Fächer durchgeführten (+ der potenziellen) Aktivitäten → Erwägung von Wahlfächern, die zur Orientierung beitragen → Vorsehen von extra-curricularen Aktivitäten (z. B. Konferenzen, Ausflüge, Projekte, Schülerfirmen, freiwillige Praktika usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> → Förderung der Entwicklung der CMS der Schüler in den verschiedenen Bereichen des schulischen Lebens → Einführung von speziell der Orientierung gewidmeten Zeitfenstern (z. B. in Kombination mit anderen fächerübergreifenden Kompetenzen)
Nutzung der 5 Handlungsfelder: Zusammenarbeit und außerschulische Partner (Arbeitswelt und „andere“)	<ul style="list-style-type: none"> → Zusammenarbeit mit externen Partnern, die in das Konzept einbezogen und regelmäßig beurteilt werden 	<ul style="list-style-type: none"> → In Betracht gezogene oder bestehende Zusammenarbeit mit <ul style="list-style-type: none"> → den Akteuren der Berufswelt (Kammern, Unternehmen, Berufsverbände) → den Experten aus Politik und Forschung → ehemaligen Schülern → anderen Schulen → Universitäten → den Dienststellen der MO → Partnern aus dem Vereinswesen 	<ul style="list-style-type: none"> → Zusammenarbeit in vielen Wirtschaftszweigen, bereichsübergreifenden Themen, Bildungswegen/ Hochschulstudien, die für die Schüler der jeweiligen Schule infrage kommen → systematische Auswertung des Mehrwerts für die Schüler, ggf. Anpassungen
Zusammenarbeit mit den Eltern der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> → systematische Information der Eltern über die DO und die Etappen der Orientierung in der schulischen Laufbahn ihres Kindes → Organisation von Einzelgesprächen und Informationsveranstaltungen für die Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> → Vorträge, Informationsabende oder Webinars, um den Eltern zu ermöglichen, sich in Sachen Orientierung weiterzubilden (an die jeweilige Schülerpopulation und das Alter der Schüler angepasstes Angebot) → Thematisierung verschiedener Aspekte: Schulsystem, Bildungswege, Entwicklung des Arbeitsmarkts, Unterstützung des eigenen Kindes usw. → Einladung der Eltern, um die Lernfortschritte ihres Kindes zu entdecken (z. B. Portfolio, Projekte) → Möglichkeit, in Sachen Orientierung beraten zu werden → systematische Information der Eltern der Schüler, wer die Ansprechpartner sind 	<ul style="list-style-type: none"> → direkte oder indirekte Einbeziehung der Eltern in die Ausarbeitung des Orientierungskonzepts und die Planung der Aktivitäten → auf einer Reflexion über Interkulturalität und den Faktoren, die eine Teilnahme bestimmter Eltern verhindern könnten, beruhende Aktionen für Eltern → ständiger Dialog mit den Eltern über die Entwicklung des Schülers und seine Perspektiven und Projekte → Förderung des Vertrauensverhältnisses zwischen den Eltern und einer Bezugsperson in der Schule → frühzeitige Hinzuziehung der Eltern der Schüler (bis zu einem gewissen Alter) bei Problemen



THEMA	ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEM GESETZ UND DEM CROSP	FORTGESCHRITTEN	EXZELLENT
Orientierungsaktivitäten und -maßnahmen			
Aktivitäten und Maßnahmen für alle Schüler	<ul style="list-style-type: none"> → Maßnahmen, die sich an alle Schüler einer Stufe richten und die Entwicklung der 5 Kompetenzbereiche der CMS ermöglichen → spezielle Maßnahmen für Schüler mit schulischen Problemen, die eine Neuorientierung benötigen → angepasste Maßnahmen zugunsten der Schüler mit spezifischem Förderbedarf → angepasste Maßnahmen zugunsten der Schüler der Aufnahme- und Eingliederungsklassen 	<ul style="list-style-type: none"> → konkrete Möglichkeiten für jeden Schüler, um die 5 Kompetenzbereiche der Career Management Skills zu entwickeln → Schaffen von Lernumgebungen, die die Entwicklung der fächerübergreifenden Kompetenzen begünstigen 	<ul style="list-style-type: none"> → Programm mit Aktivitäten, um diese Career Management Skills strukturiert und kontinuierlich während der gesamten Schulzeit zu fördern → Besprechung der Zielsetzungen der einzelnen Aktivitäten und der Struktur des Prozesses mit den Schülern → Anerkennung und Besprechung der Fortschritte der Schüler (Selbstbewertung, Fremdbewertung)
Dokumentation und Reflexion		<ul style="list-style-type: none"> → Dokumentierung von Aktivitäten, Erfahrungen und Reflexionen im Rahmen der Orientierung in einem persönlichen Dossier, Heft oder Portfolio 	<ul style="list-style-type: none"> → Lehrkräfte kennen die Funktion und den Mehrwert des Portfolios → Ermutigung der Schüler, es individuell zu gestalten und daraus ihr persönliches Werkzeug zu machen → Präsentation des Portfolios (oder einer ähnlichen Dokumentation) vor den Eltern und anschließende gemeinsame Besprechung → Wertschätzung der Reflexionen, Produktionen und Schlussfolgerungen des Schülers bei den Eltern
Maßnahmen, um sich selbst kennenzulernen	<ul style="list-style-type: none"> → Unterstützung der Schüler, um ihre eigenen Interessen, Talente, Erwartungen sowie ihr Potenzial zu entdecken (z.B. biografische Reflexionen, Debriefing bei Praktika und Projekten, Fragebögen, Gruppenübungen, Tests, Gespräche usw.) → Bitte um ein Einzelgespräch/eine Einzelberatung 	<ul style="list-style-type: none"> → individuelle Orientierungsgespräche sind für alle Schüler an entscheidenden Momenten vorgesehen 	<ul style="list-style-type: none"> → regelmäßige Betreuung, um an der Selbstkenntnis zu arbeiten und neue Erfahrungen in die Reflexionen einzubringen

THEMA	ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEM GESETZ UND DEM CROSP	FORTGESCHRITTEN	EXZELLENT
Orientierungsaktivitäten und -maßnahmen			
<p>Maßnahmen, um die Arbeitswelt zu kennen</p>	<p>→ Maßnahmen, um die Schüler an den entsprechenden Momenten in ihrer Laufbahn zu informieren über</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ die einzelnen Handwerke und Berufe ↳ die Wirtschaftszweige und ihre Entwicklung („Zukunftsbranchen“) ↳ die großen Trends in der Arbeitswelt, die Realitäten des Berufslebens und die Erwartungen der Arbeitgeber ↳ Arbeitssuche und Bewerbungen sowie Arbeitsrecht <p>→ Informationen, die angepasst sind an</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ das Alter und die schulische Laufbahn des Schülers ↳ seine derzeitigen Fragestellungen <p>→ Ergänzung der Informationsaktivitäten durch ein Angebot an Einzelberatungen</p> <p>→ Akteure müssen eine gendergerechte Sprache benutzen, die Verwendung von Klischees betreffend typische und untypische Berufe vermeiden und hervorheben, dass jedes beliebige Handwerk und jeder beliebige Beruf für jeden und jede geeignet sein kann (Chancengleichheit)</p>	<p>→ vielfältiges Angebot zur Entwicklung der Kenntnis der Gesellschaft und der verschiedenen beruflichen Umfelder und Profile unter Einbeziehung von (beispielsweise): Kontakt mit oder Einsatz von Fachkräften, ehemaligen Schülern, Studierenden und anderen Erfahrungsträgern, Vorträge, Befragung der nahestehenden Personen über ihre Arbeit/ ihren beruflichen Werdegang, Projekte, Schnupperpraktika, Wettbewerbe, Workshops, Besuche von Unternehmen, Einrichtungen, Messen und Dienststellen usw.</p>	<p>→ Wertschätzung und Einbeziehung der in einem außerschulischen Rahmen gemachten Erfahrungen in die Reflexionen in Sachen Orientierung bzw. ein Orientierungsportfolio oder -heft</p> <p>→ Besprechung der Merkmale der Laufbahnen des 21. Jahrhunderts mit den Schülern (Möglichkeiten, ihre Laufbahn weiterzuentwickeln, und Bedeutung der persönlichen Initiativen, um diese Möglichkeiten umzusetzen)</p>



THEMA	ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEM GESETZ UND DEM CROSP	FORTGESCHRITTEN	EXZELLENT
Orientierungsaktivitäten und -maßnahmen			
<p>Maßnahmen, um Studien, Ausbildungen und das lebenslange Lernen zu entdecken</p>	<p>→ Aktivitäten, um die Schüler an den entsprechenden Momenten in ihrer Laufbahn zu informieren über</p> <ul style="list-style-type: none"> → potenzielle Bildungswege → das Hochschulstudienangebot → Veranstaltungen, Projekte oder Aktionen, die zu ihrer Orientierung beitragen könnten → die Bedeutung des lebenslangen Lernens in allen Wirtschaftszweigen <p>→ Informationen, die angepasst sind an</p> <ul style="list-style-type: none"> → das Alter und die schulische Laufbahn des Schülers → seine derzeitigen Fragestellungen <p>→ Ergänzung der Informationsaktivitäten durch ein Angebot an Einzelberatungen</p> <p>→ Sensibilisierung der Akteure für Diversität (siehe obigen Punkt)</p>	<p>→ Arbeit an den Bildungsentscheidungen lange vor den Übergangsphasen</p> <p>→ frühzeitige Heranführung des Schülers und seiner Eltern an die Versetzungs- und Zugangskriterien, die sie betreffen</p> <p>→ vielfältige Aktivitäten, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Einsätze von externen Personen und ehemaligen Schülern → Ausflüge und Besuche von Informations-zentren oder Hochschulen → Projekte und thematische Tage/ Vormittage/ Abende, eventuell Forschungsthemen gewidmet → Messen → begleitete Recherchen → Teilnahme an Potenzialanalysen, Interessentests entsprechend dem Alter und dem Stadium des Projekts des Schülers (Teilnahme an Angeboten von Partnern in Luxemburg – Basic Check, Talent Check usw.) 	<p>→ besonderes Augenmerk im Rahmen der jeweiligen Fächer auf die speziellen Kompetenzen, die für ein Studium in der/den betreffenden Branche(n) erforderlich sind</p> <p>→ Einbeziehung der Informationen über die derzeitigen akademischen Entwicklungen in den einzelnen Schulfächern</p>
<p>Maßnahmen, um zu lernen, Entscheidungen zu treffen und seine Projekte zu planen</p>	<p>→ Heranführen der Schüler an die nützlichen Fragen/Faktoren, die zu berücksichtigen sind, um die richtigen Entscheidungen zu treffen</p> <p>→ Arbeit an der Anerkennung und Berücksichtigung der externen Einflussfaktoren</p> <p>→ Besprechung der Projekte der Schüler, um zu sehen, ob sie ihren Interessen, Fähigkeiten und Prioritäten entsprechen; Berücksichtigung des sozialen Umfelds</p> <p>→ Besprechung und ggf. Planung der einzelnen Schritte, die notwendig sind, um ein Projekt durchzuführen</p>	<p>→ systematische Förderung der Verantwortung und der Selbstständigkeit der Schüler in der Schule (z. B. Einbeziehung der Schüler bei der Entscheidungsfindung, der Organisation von Aktivitäten)</p>	<p>→ verstärkte Begleitung und Unterstützung während der Übergangsphasen</p> <p>→ systematische Vorbereitung und Besprechung mit den Schülern der Erfahrungen im Rahmen der Orientierung</p> <p>→ systematische Ermutigung der Schüler, die wichtigsten Schlussfolgerungen aus den gemachten Erfahrungen zu formulieren</p>

THEMA	ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEM GESETZ UND DEM CROSP	FORTGESCHRITTEN	EXZELLENT
Orientierungsaktivitäten und -maßnahmen			
Maßnahmen, um seine Kompetenzen zu entwickeln, um seine berufliche Laufbahn erfolgreich zu absolvieren	<ul style="list-style-type: none"> → Maßnahmen auf Ebene der Schule, um die sozialen, emotionalen und kognitiven Schlüsselkompetenzen zu entwickeln → Sensibilisierung für die Bedeutung dieser Kompetenzen in der Arbeitswelt → Vorbereitung auf die Einstellungsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> → verschiedene Aktivitäten und Projekte, die eine Entwicklung dieser Schlüsselkompetenzen ermöglichen (z.B. Schülerfirmen, „Challenges“) 	<ul style="list-style-type: none"> → im Rahmen von speziellen Schulungen: besonderes Augenmerk der jeweiligen Fächer auf die speziellen Kompetenzen, die für den Erfolg im Berufsleben in der/ den betreffenden Branche(n) erforderlich sind
In die Orientierung der Schüler eingebundenes Personal			
Orientierungseinheit	<ul style="list-style-type: none"> → Orientierungseinheit im Sinne von Artikel 12 des geänderten Gesetzes vom 25. Juni 2004 → Ernennung der Mitglieder der Orientierungseinheit unter Berücksichtigung der Leitlinien aus dem geänderten Gesetz vom 25. Juni 2004 	<ul style="list-style-type: none"> → Rollen und Aufgaben sind dem gesamten in die Orientierung eingebundenen Personal bzw. der gesamten Schulgemeinschaft bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> → aktive Förderung einer gemeinsamen Vision und des Teamgeists in der CO → regelmäßiger Rückgriff der Lehrkräfte und der Schüler auf das Informations- und Beratungsangebot
Entwicklung der Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> → Teilnahme der Mitglieder der CO an Fortbildungsmodulen in Sachen Orientierung (mindestens 8 Stunden pro Jahr) 	<ul style="list-style-type: none"> → Teilnahme an internen oder externen Schulungen durch die in die Orientierung eingebundenen Personen, um das Rüstzeug für ihre Aktivitäten zu erhalten (CO, Klassenlehrer, Tutoren/ Coachs, Verantwortliche für Projekte im Zusammenhang mit der Orientierung usw.) → Möglichkeit der internen oder externen Beratung bei Fragen oder Schwierigkeiten → Auswahl der Schulungs- bzw. Fortbildungsmaßnahmen im Allgemeinen unter Berücksichtigung der Ziele des Konzepts, des festgestellten Entwicklungsbedarfs und der Rollen und Verantwortlichkeiten der Mitglieder → Weitergabe der Ergebnisse der Schulungen/ Fortbildungen unter den Mitgliedern des in die Orientierung eingebundenen Personals 	<ul style="list-style-type: none"> → Festlegung der benötigten Voraussetzungen/ Kompetenzen, um die verschiedenen Rollen oder Aufgaben zu erfüllen, und Vergleich mit den aktuellen Profilen → Reflexion und Unterstützung beim Rollenwechsel gegenüber den Schülern → Möglichkeiten für die in die Orientierung eingebundenen Lehrkräfte, Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln oder die Akteure zu treffen → Begleitung oder Möglichkeit der Supervision für das in die Orientierung eingebundene Personal → Personal und Schüler gelangen regelmäßig in den Genuss dieser Möglichkeit

2. ARTEN UND MOMENTE DES ÜBERGANGS IM ÖFFENTLICHEN SCHULSYSTEM

Es müssen 3 Arten von Übergängen unterschieden werden:

1. In schulischen Laufbahnen vorgesehene Übergänge

- ✚ Übergang im europäischen System von S1 zu S2 durch die Wahl von Latein als Wahlfach in S2 und S3;
- ✚ Übergang im europäischen System von S2 zu S3 durch die Wahl von IKT als Wahlfach in S3;
- ✚ Übergang von der 5e (9. Klasse) des ESG (allgemeiner Sekundarunterricht) zu einer 4G oder 4C (10. Klasse), einer Klasse der Berufsausbildung, einer beruflichen Einführungsklasse (CIP), zu einem Kurs zur beruflichen Orientierung und Einführung (COIP) oder sonstiger Übergang (mit oder ohne Schulwechsel);
- ✚ Übergang einer 5P (10. Klasse, vorbereitender Unterricht) zu einer 5AD (10. Klasse, Übergangsstufe), zu einer CIP/COP-Klasse;
- ✚ Übergang im europäischen System von S3 zu S4 durch die Wahl von Wahlfächern in S4 und S5;
- ✚ Übergang von der 4C (11. Klasse, klassischer Sekundarunterricht) zu einer Klasse der Oberstufe des ESC (klassischer Sekundarunterricht) (Wahl einer Fachrichtung), zu einer Klasse der Oberstufe des ESG (Wahl einer Fachrichtung) oder zu einer Klasse der Berufsausbildung (mit oder ohne Schulwechsel);
- ✚ Übergang im europäischen System von S5 zu S6 durch die Wahl von Pflichtfächern, Wahlfächern und Zusatzfächern;
- ✚ Übergang von der 1G oder 1C (13. Klasse) ins Hochschulwesen, auf den Arbeitsmarkt oder zu einem anderen persönlichen Projekt (z. B. Volontariat, Sabbatical usw.);
- ✚ Übergang am Ende einer Berufsausbildung auf den Arbeitsmarkt, zu einer weiterführenden Ausbildung (z. B. Höheres Fachdiplom (Brevet de technicien supérieur, BTS)) oder über Vorbereitungsmodule ins Hochschulwesen.

Die Maßnahmen und Aktivitäten zur Vorbereitung der Schüler auf diese Übergangsmomente richten sich - verpflichtend oder freiwillig - an **alle Schüler der betreffenden Klassen, wobei ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden.**

2. Übergangsprozesse neu angekommener Schüler

- ✚ Übergang von der Grundschule in die Sekundarschule;
- ✚ kürzlich nach Luxemburg eingereiste Schüler;
- ✚ Schüler aus einer anderen Schule;
- ✚ Schüler aus einem anderen in Luxemburg angebotenen Schulsystem (Wechsel aus dem europäischen System, internationalen System, deutsch-luxemburgischen System oder von einer Privatschule in das luxemburgische System oder umgekehrt);
- ✚ andere kürzlich in der Schule angekommene Schüler.

3. Spezielle Übergänge

- ✚ Übergänge im Laufe eines Schulzyklus (z.B. erforderliche Neuorientierung des Schülers in der Schule oder in eine andere Schule in Luxemburg oder im Ausland im Lauf eines Schulzyklus, zu einer beruflichen Tätigkeit usw.);
- ✚ Übergang von einer Aufnahmeklasse zu einer Regelklasse, einer Integrationsklasse oder einer Klasse des International Baccalaureate (IB).

HERAUSGEBER

Koordinierungsstelle
der Maison de l'orientation

EINSTUFUNG

Öffentlich

VERSION

2.0

ISBN

978-99959-1-358-8

QUELLEN

Referenzrahmen für die schulische und berufliche Orientierung (Version März 2019) des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend
Bertelsmannstiftung (2012): Leitfaden Berufsorientierung, München Bundesministerium für Bildung und Frauen:
<http://www.schule.at>

EIGENTÜMER

Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend, Luxemburg